Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 81 — Bydgoszcz, Freitag, 7. April 1939 Bromberg — **63. Jahrg.**

Freiherr von Neurath in Prag.

Er hat sein Amt als Reichsprotektor angetreten.

Aus Prag wird gemeldet:

Das alte Prag an der Moldau, die Hauptstadt des Reichslandes Böhmen und einst Sitz deutscher Kaiser, stand am Mittwoch im Zeichen der Übernahme der vollziehenden Gewalt durch den Reichsprotektor, Freiherrn von Neurath. Für Böhmen und Mähren ist damit ein geschichtlicher Wendepunkt eingetreten, denn für beide Länder soll nach dem Willen des Führers und Reichskanzlers das Gefühl der Gerechtigkeit und Sicherheit, des Vertrauens und der Hoffnung auf eine glücklichere Zukunft Platz greifen. Der Tag soll gleichzeitig der Beginn des ehrenvollen Ausgleichs der Gegensätze zwischen Deutschen und Tschechen sein.

Das schöne Prag prangte im herrlichen Flaggenschmuck. Tschechische und reichsdeutsche Nationalfarben gaben dem Straßenbild das Gepräge. Stundenlang wartete die Bevölkerung auf den Straßen, um Zeuge der Ankunft des Reichsprotektors zu sein.

Um 9 Uhr traf im Flugzeug der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, auf dem Prager Flugplatz ein. Nach der Begrüßung und dem Abschreiten der Front der Ehrenkompanie begab sich der Oberbefehlshaber auf die Prager Burg. Dort hatte er mit dem kommandierenden General der Heeresgruppe III Blaskowitz eine Unterregung. Dann stattete Generaloberst von Brauchitsch Staatspräsident Dr. Hacha einen Besuch ab.

Der Reichsprotektor für Böhmen und Mähren, Freiherr von Neurath, traf ebenfalls am Vormittag in Prag ein. Kurz nach 10 Uhr lief der Sonderzug in die Halle des Wilsonbahnhofes ein. Der Reichsprotektor, der als erster den Sonderzug verließ wurde vom Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3, General der Infanterie Blaskowitz, und Gauleiter Henlein begrüßt. Vor dem Bahnhof hatte eine nach Tausenden zählende Menge sich eingefunden, die den Reichsprotektor herzlich willkommen hieß.

Auf der Fahrt nach Prag durch das böhmische Land war der Reichsprotektor Gegenstand besonderer Huldigung. An der Grenze zwischen dem Reich und Böhmen wurde er von Staatssekretär Frank und anderen Vertretern der böhmisch-mährischen Länder begrüßt. Nach der offiziellen Begrüßung auf dem Wilsonbahnhof begab sich der Reichsprotektor in den Empfangsraum des Bahnhofs, wo ihn der Oberbürgermeister der Stadt Prag in tschechischer Sprache willkommen hieß. Der Oberbürgermeister gab im Namen der Stadtverwaltung die Versicherung ab, bei der Erreichung des großen Zieles, das sich der Reichsprotektor gestellt habe, mit allen Kräften behilflich zu sein. Der Reichsprotektor erwiderte die Begrüßungsworte mit dem Hinweis, er werde der Stadt Prag und dem Lande den Frieden zu sichern wissen und hoffe auf Unterstützung seiner Aufgabe.

Auf dem Wege zur Prager Burg bildete die Menschenmenge und besonders die Jugend Spalier. Während die deutsche Jugend Hakenkreuzfähnchen schwang, hielt die tschechische Jugend weißrote Fähnchen in den Händen. Die tschechische Bevölkerung grüßte schlicht und ruhig den Reichsprotektor, der von seinem Wagen aus allen dankte.

Nach dem Eintreffen auf der Burg wurde die Reichskriegsflagge und die Flagge des tschechischen Staatspräsidenten gehißt, ebenso die Reichsdienstflagge. Eine Batterie gab 19 Salutschüsse ab. Dann stattete Staatspräsident Dr. Hacha dem Reichsprotektor einen Besuch ab.

Um 12 Uhr fand auf dem Wenzelplatz eine große Truppenparade statt. Von tschechischer Seite erschienen als Ehrengäste General Sirovy, General Fials und Minister Havelka. Die Parade bot ein imposantes Bild deutscher Wehrkraft.

Empfang der Tschechischen Regierung.

Nach der Parade empfing im großen Saal der Burg Reichsprotektor von Neurath die gesamte Tschechische Regierung. Ministerpräsident Beran hieß den Reichsprotektor willkommen. Er brachte dabei zum Ausdruck, daß der Führererlaß für Böhmen und Mähren wert genug sei, um dem tschechischen Volk eine freie Entwicklung zu gewährleisten. Er hoffe, daß die Neuordnung die feste Grundlage für eine glückliche Zukunft sein werde. Frhr. von Neurath dankte in herzlich gehaltenen Worten.

Abendtafel auf der Prager Burg.

Am Mittwoch um 19 Uhr gab der Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, Freiherr von Neurath, auf der Prager Burg eine Abendtafel, an der hervorragende Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Wehrmacht sowie des tschechischen Lebens teilnahmen. Es waren u. a. erschienen: Staatspräsident Dr. Hacha, Minister Dr. Havelka, Minister Dr. Fischer, General Sirovy, General Fiala, der Chef der tschechischen Polizei Dr. Charvat, der Oberbürgermeister der Stadt Prag Dr. Klapka, sein Stellvertreter, Professor Dr. Pfitzner von der Prager deutschen Universität, Staatssekretär Karl Hermann Frank, Reichskommissar Gauleiter Henlein und zahlreiche höhere Offiziere und Beamte.

In einer Ansprache führte Reichsprotektor Freiherr von Neurath aus:

„In dieser historischen Stunde ist es mir eine besondere Ehre, als Beauftragter des Führers auf der historischen Kaiserburg in Prag mein verantwortungsvolles Amt als Reichsprotektor zu übernehmen. Ich weiß, daß sich heute wiederum eine geschichtliche Wende vollendet hat, die vor 1000 Jahren König Wenzel einzuleiten versuchte. In dieser Aufgabe ist Habsburg gescheitert; aber unser Führer Adolf Hitler hat sie gemeistert — zum Glück beider Völker und zum Frieden Europas und der Welt.

Es wird meine und meiner Mitarbeiter Aufgabe sein, die Länder Böhmen und Mähren im Lebensraum des Großdeutschen Reiches zu Glück und Wohlstand zu führen. Ich hoffe nichts sehnlicher, als daß das tschechische Volk unsere und seine Sendung erkennt und mir die schwere Aufgabe zu seinem Besten durch ehrliche Mitarbeit erfüllen hilft. Möge aus dem vertrauensvollen Zusammenwirken für die Welt die Erkenntnis reifen, daß der Friede Europas in der Hand des Mannes liegt, in dessen Auftrag ich in diesem Gebiet mein Amt als Reichsprotektor für die Länder Böhmen und Mähren führen werde. Das ist in dieser Stunde mein heißer Wunsch.“

Auf diese Ansprache antwortete Staatspräsident Dr. Hacha:

„Auch das tschechische Volk ist sich mit mir der Bedeutung der Stunde voll bewußt, in welcher die Persönlichkeit des Herrn Reichsprotektor in unseren beiden Ländern sein verantwortliches Amt im Auftrage des Führers antritt. Unserem Volke waren in seiner langen Geschichte und insbesondere in der letzten Zeit schwere Prüfungen beschieden. Es bringt uns aber einen unschätzbaren Trost, daß der Herr Reichsprotektor das Ziel seiner hohen Sendung in der Förderung des Wohlergehens und des Wohlstandes von Böhmen und Mähren im Raume des Großdeutschen Reiches erblickt.

Ich brauche wohl nicht zu versichern, daß dieses Bestreben des Herrn Reichsprotektor sowohl meinerseits als auch auf Seiten des gesamten tschechischen Volkes, das in diesen Ländern seit uralten Zeiten sein einziges Heim hat, ein volles Verständnis und die aufrichtige Mitarbeit finden wird. Wenn ich dem Herrn Reichsprotektor den schönsten Erfolg wünsche, wünsche ich hiermit auch meinem Volke eine glückliche Zukunft.“

Als Krönung des für Böhmen und Mähren geschichtlichen Tages, an dem der Reichsprotektor sein hohes Amt übernahm, erlebte Prag seinen ersten Zapfenstreich seit Kriegsende.

Des Karfreitags wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Sonnabend, dem 8. April, nachmittags, ausgegeben.

Deutsch-italienische Generalstabs-Besprechungen.

Berlin, 6. April. (DNB) Am 5. und 6. April findet in Innsbruck eine Zusammenkunft zwischen dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generaloberst Keitel und dem Unterstaatssekretär des königl. italienischen Kriegsministeriums und Chef des Generalstabes des italienischen Heeres, Armeegeneral Pariani, statt.

Lebrun wieder französischer Staatspräsident

Aus Paris wird gemeldet:

Die Nationalversammlung, die am Mittwoch nachmittag in Versailles zur Wahl des Staatspräsidenten zusammentrat, wählte bereits im ersten Wahlgang mit erforderlicher Stimmenmehrheit den bisherigen Staatspräsidenten Albert Lebrun.

Die Stimmenzahl, mit der Lebrun für weitere 7 Jahre zum Staatspräsidenten gewählt wurde, betrug 506 von insgesamt 910 Stimmen

Senatspräsident Jeanneney gab nach dem Wahlgang folgendes Ergebnis der Präsidentenwahl bekannt:

Zahl der abgegebenen Stimmen .	910
ungültige Stimmen	6
gültige Stimmen	904
absolute Mehrheit	453
Albert Lebrun	506

Oberst Beck in England.

Vor dem Abschluß der Londoner Besprechungen.

Das Frühstück in Windsor.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus London:

Am Mittwoch begab sich Minister Beck auf Einladung des britischen Königspaares in Begleitung des Botschafters Graf Raczyński nach Windsor. Die polnischen Gäste trafen pünktlich 12.30 Uhr auf dem Schloß ein. Unverzüglich nach der Ankunft geleitete der Sekretär des Königs Sir Harding den polnischen Außenminister in das Privatkabinett des Königs zu einer halbstündigen Audienz.

Um 13 Uhr wurde das Frühstück eingenommen. Minister Beck saß zur Rechten, Botschafter Graf Raczyński zur Linken der Königin. König Georg VI., der gegenüber Platz genommen hatt, hatte zu seiner Rechten Lady Halifax. An dem Frühstück nahmen außer den Mitgliedern des Königlichen Hofes auch Außenminister Lord Halifax sowie der ständige Unterstaatssekretär im Foreign Office Sir Cadogan mit seiner Gattin teil. Das Frühstück, das einen gesellschaftlichen Charakter trug, erhielt eine besonders herzliche Note durch die Tatsache, daß auch die 13jährige Tochter des Königspaares, Prinzessin Elisabeth, anwesend war. Nach dem Frühstück erschien Prinzessin Elisabeth auch mit ihrer Schwester, der achtjährigen Prinzessin Margaret-Rose. Das Frühstück, in dessen Verlauf diskret das Orchester der Garde spielte, wurde auf dem berühmten goldenen Tafelgeschirr gereicht. In Begleitung des Königs und der Königin machten sodann Minister Beck und Botschafter Raczyński einen Rundgang durch das Schloß, worauf die polnischen Gäste wieder nach London abreisten.

Weitere Unterredungen.

Nach der Rückkehr nach London begab sich Minister Beck in Begleitung des Botschafters Graf Raczynski und des Ministerialdirektors Graf Potocki in das Unterhaus, wo in dem Arbeitszimmer des Premierministers um 5 Uhr die vorgesehenen polnisch-britischen Besprechungen fortgesetzt wurden. Von britischer Seite nahmen an ihnen Premierminister Chamberlain, Außenminister Lord Halifax, sowie der Chef der mitteleuropäischen Abteilung des Foreign Office teil. Die Besprechungen dauerten über eine Stunde. Der polnische Außenminister verließ das Unterhaus um 18,40 Uhr MEZ und kehrte in sein Hotel zurück, wo er eine Aussprache mit dem Botschafter der USA und dem Gesandten Ungarns hatte. Für Freitag morgen ist eine Aussprache mit dem Französischen Botschafter Corbin anberaumt.

Am Mittwoch abend gab Botschafter Graf Raczynski zu Ehren der englischen Minister ein Essen, an dem 28 Personen teilnahmen, u. a. Lord Halifax, Schatzkanzler Sir John Simon, Innenminister Samuel Hoare, der ehemalige Außenminister Eden u. a. m.

Das Programm für Donnerstag.

London, 6. April. (PAT) Am Donnerstag hat sich der polnische Außenminister Beck nach Portsmouth begeben, um diesen Stützpunkt der britischen Kriegsflotte zu besichtigen. Die Abreise aus London erfolgte etwa gegen 9 Uhr. Der Besuch wird den ganzen Tag über dauern. Um 12.30 Uhr wurde Minister Beck mit seiner Begleitung an Bord des Admiralschiffes „Nelson“ mit einem Frühstück empfangen. Um 13.45 Uhr wird der polnische Außenminister von einem Torpedoboot aus die Übungen der Flotte verfolgen. Hierauf wird im Gebäude der Admiralität der Tee eingenommen. Die Rückkehr Becks nach London erfolgt gegen 17 Uhr.

Das vermutliche Ergebnis der Besprechungen.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus London weiter meldet, wird das Ergebnis der in London zwischen dem polnischen Außenminister Oberst Beck und der Britischen Regierung geführten Verhandlungen eine Verständigung sein, dessen Inhalt die Schaffung eines dauernden zweiseitigen Verhältnisses zwischen Polen und Großbritannien bildet. Diese Verständigung soll eine Zusammenarbeit auf allen Gebieten umfassen und einen neuen ständigen Faktor in der internationalen Zusammenarbeit in Europa bilden. Der Inhalt der Erklärung, die Premierminister Chamberlain am Donnerstag im Unterhause abgegeben und den einheitlichen polnisch-englischen Text darstellen wird, wurde endgültig in der Nacht nach dem Essen in der Polnischen Botschaft redigiert, da an diesem Essen auch Lord Halifax sowie seine nächsten Mitarbeiter im Foreign Office teilnahmen.

Im Foreign Office wurden der englischen Presse folgende Informationen über die polnisch-englischen Besprechungen erteilt:

„Die zwischen dem Premierminister Chamberlain und Lord Halifax auf der einen und dem polnischen Außenminister Beck auf der anderen Seite geführten Besprechungen, sind jetzt in ein Stadium eingetreten, das eine Erklärung abzugeben gestattet. Man rechnet damit, daß der Premierminister eine derartige Erklärung im Unterhaus schon im Laufe des Donnerstag abgeben wird. Es ist auch möglich, daß am Donnerstag abend noch eine kurze Begegnung zur Besprechung der noch nicht erledigten Einzelheiten stattfinden wird. Im Laufe des Freitag wird sich dann Minister Beck nach Warschau zurückbegeben.

Wird England den Rubikon überschreiten?

Eine Aeußerung der „Gazeta Polska“.

Aus den Londoner Berichten der polnischen Presse ist zu entnehmen, daß die angekündigte Erklärung Chamberlains im Unterhaus nur sehr allgemeine Mitteilungen über die Ergebnisse der Verhandlungen des Außenministers Beck enthalten wird. Sie ist zwischen Lord Halifax und Oberst Beck als abschließende Verlautbarung über die Londoner Verhandlungen vereinbart worden. Mit weiteren Veröffentlichungen über die Londoner Ergebnisse ist also nicht zu rechnen. Die Gegenseitigkeit der englisch-polnischen Verpflichtungen, die zweifellos das wesentliche Ergebnis von London bilden, wird bei dieser Gelegenheit in die allgemeinen europäischen Friedensbestrebungen eingeordnet werden, ohne die übrigen Bindungen Polens zu berühren.

Der Eigenbericht der offiziösen **„Gazeta Polska“** aus London ist außerordentlich zurückhaltend. Er kündigt vor der Abreise Becks noch weitere Besprechungen mit Ministerpräsident Chamberlain und Lord Halifax zum Zwecke der Festlegung von Einzelheiten an. **Die Verständigung zwischen Polen und England habe einen ausgesprochen bilateralen (zweiseitigen) Charakter.** Aber es werde in London die Hoffnung ausgesprochen, daß sie den Weg zu einer friedlichen Zusammenarbeit der Staaten in einem weiten Umfange erfüllen. **Außer dem zentralen Problem der gegenseitigen Garantien sei eine Reihe von Fragen berührt worden, welche die intensivere Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen betreffen. Besonders sei auch die Frage der jüdischen Auswanderung aus Polen Gegenstand der Besprechungen gewesen. Dabei habe England Verständnis und Bereitschaft zur Zusammenarbeit gezeigt.**

In einem Leitartikel unter der Überschrift „Englands Rubikon“ gibt die „Gazeta Polska“ aus der Feder ihres Londoner Berichterstatters gleichzeitig einen kurzen Abriß der Entstehungsgeschichte und der Voraussetzungen der Chamberlain-Erklärung. Bezeichnend sind die vorsichtigen Schlußfolgerungen dieses Artikels. Es heißt da wörtlich:

„Bis zu welchem Grade England diesen Rubikon tatsächlich überschreiten wird, muß die Zukunft lehren!

Die ganze britische Presse unterstreicht die Bedeutung des Besuches des Außenministers Beck, während dessen eine Reihe von Fragen besprochen werden, die nicht nur England und Polen, sondern ganz Europa angingen. Schon lange ist nicht mit solcher Spannung das Ergebnis der Besprechungen der Englischen Regierung mit einem ausländischen Staatsmann erwartet worden. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die englisch-polnische Zusammenarbeit zur Entspannung der gegenwärtigen Krisis beitragen möge.

„Der **„Kurjer Warszawski“** geht in seinen Erwartungen für die Auswirkungen Londons wesentlich weiter. Er stützt sich dabei auf einen Bericht aus Paris. Dort sei man der Ansicht, daß alle Schwierigkeiten, die im Zuge der Besprechungen des Problems der Beziehungen Polens zur Sowjetunion entstehen könnten oder in der Ablehnung der polnischen Politik gegenüber der Idee der „kollektiven Sicherheit“ ihren Grund hätten, verhältnismäßig leicht zu überwinden seien, und daß das endgültige Ergebnis der Londoner Konferenz ein

englisch-polnischer Hilfeleistungspakt

sein werde, der seine automatische Ergänzung in dem schon bestehenden französisch-polnischen Bündnis finde.

In einem Bericht aus London teilt der „Kurjer Warszawski“ mit, daß bei der Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen Englands zu Polen der Londoner Geldmarkt eine besondere Rolle spielen werde. In der Auswanderungsfrage habe England sich grundsätzlich zu Erleichterungen für die Einwanderung polnischer Juden in das britische Empire bereit erklärt. Von englischer Seite will der Berichterstatter des „Kurjer Warszawski“ erfahren haben, daß Minister Beck in der russischen Frage keinen Vorbehalt dagegen erhoben habe, daß England sein Verhältnis zu Rußland in Übereinstimmung mit den Richtlinien seiner Politik und unter Berücksichtigung des neuen zweiseitigen Verhältnisses zwischen England und Polen selbst regele. Auch die Frage Rumäniens soll weiteren zweiseitigen Besprechungen zwischen England und Rumänien und Polen und Rumänien überlassen bleiben.

Der Standpunkt des Deutschen Reiches.

Die amtliche Polnische Telegrafen-Agentur gibt eine Stellungnahme der **Deutschen Diplomatisch-politischen Korrespondenz** aus Berlin wieder, die unter dem 5. d. M. folgendes schreibt:

Die in London geführten Verhandlungen haben, wie es bis jetzt scheint, eine Übereinstimmung der Ansichten über gewisse grundsätzliche Fragen gebracht. Dagegen ist man offenbar bei den praktischen Problemen und bei manchen wichtigen Fragen auf gewisse Schwierigkeiten gestoßen. **Daß Polen angeblich ein bedrohtes Land sei, wurde jetzt wahrscheinlich nach starken Suggestionen der englischen Propaganda-Arbeit, der gewisse polnische Kreise gern sekundierten, als faktische Tatsache angenommen.**

Außerdem wird jedoch eine Reihe von praktischen Fragen aufgeworfen, wobei England offenbar einen besonderen Nachdruck auf die Erweiterung des Kreises der „Bedrohten“ legt, ohne die die Einkreisungspolitik nicht vollkommen sein würde. Andererseits bleibt die Frage offen, ob die angebliche Bedrohung Polens ausschließlich vom Westen in Betracht käme, oder ob vielleicht nicht auch der östliche Nachbar einmal aus seiner gegenwärtigen Passivität heraustreten könnte. Aus diesem Grunde hat es den Anschein, daß neben einer ganzen Reihe von anderen Zweifeln, auch das Problem eine Rolle spielt, ob England bereit wäre, sich jedem entgegenzustellen, der Polen angreifen würde oder lediglich dem Reich.

Es ist eigenartig und auffallend, daß die Suggerierung eines deutschen Angriffs gegen Polen eine Grundlage zur Diskussion für die polnischen und ausländischen Staatsmänner bilden konnte und weiterhin bilden kann, um so mehr als man alle Alarmrufe über spezifische deutsche Vorbereitungen dreimal dementiert hat. Dies scheint um so unverständlicher, als derartige Dinge gerade in der Zeit verbreitet wurden, da die Tatsachen ein ganz anderes Bild ergeben. Sollte Deutschland tatsächlich böse Absichten gegenüber Polen haben, so ließe sich vom taktischen Gesichtspunkt aus nicht erklären, daß das Reich gerade in dem Augenblick es zugelassen hat, daß das Gebiet der Karpato-Ukraine eine vollkommen andere, und Polen durchaus genehme Bestimmung gefunden hat. Auch das militärische Verhalten Deutschlands im Rahmen des ihm anvertrauten Schutzes der Slowakei hätte doch wohl im Falle eines gegen Polen beabsichtigten Angriffs anders sein müssen. Darüber dürften auch in Polen nicht die geringsten Zweifel bestehen.

Unabhängig von alledem scheint es auch weiterhin auffällig, daß in den maßgebenden Erwägungen der polnischen Presse, wenngleich in ihnen der Wunsch der Aufrechterhaltung der guten Beziehungen mit allen Nachbarn, also auch mit Deutschland zum Ausdruck gebracht wird, mit gewissen Nachdruck die neuesten diplomatischen Aktionen, an denen doch auch Polen teilnimmt, wie folgt begründet werden: „Die letzten Schritte des Reiches in Europa haben das Vertrauen der öffentlichen Meinung in den Deutschland benachbarten Staaten erschüttert!“, oder „Das Gleichgewicht wurde infolge der durch das Reich geschaffenen vollzogenen Tatsachen gestört.“

Infolge dieser polnischen Einstellung wäre es vielleicht angebracht, einen Rückblick auf das Verhalten Polens in den letzten Monaten zu werfen. Abgesehen davon, daß Polen, ein Bundesgenosse Frankreichs, aus eigener Initiative und wie es selbst betont hat, unabhängig von München entschieden seine territorialen Ansprüche gegenüber dem tschecho-slowakischen Bundesgenossen desselben Frankreichs nicht auf eine andere Weise geltend gemacht hat, wie dies Deutschland tat, wurde die Liquidierung des karpato-ukrainischen Teils der ehemaligen Tschechoslowakei gefordert und mit allen Mitteln unterstützt, nicht allein von seiten Ungarn sondern in gleichem Maße auch von polnischer Seite und zwar mit großer Energie. Der ungarische Schritt, der dann zu den bekannten fait accompli geführt hat, wurde ostentativ gerade von Polen begrüßt. Da dies alles heute schon keine Rolle mehr spielt, dürften andere Gründe wie nur die speziellen Methoden und die suggerierten Absichten be der in London beginnenden diplomatischen Aktion in Betracht kommen. Diese aber weren geflissentlich verschwiegen.

Heute kann man noch nicht, wenigstens nicht von Berlin aus, ergründen, nach welcher Richtung hin sich die Bemühungen der polnischen Diplomatie unter dem Einfluß des englischen Drucks bewegen werden; **nichtsdestoweniger scheint es am Platze zu sein, die wirklichen Motive zu erraten, die für die neue Orientierung geltend gemacht werden. Bei der Beurteilung des Gesamtkomplexes, der in den Folgen unberechenbaren politischen Entwicklung, ihres wirklichen Hintergrundes und ihrer möglichen oder auch beabsichtigten Ergebnisse kann auch dies nicht unbeachtet bleiben.**

Japan an der Seite Deutschlands und Italiens.

Tokio, 6. April. (Ostasiendienst des DNB.) Wenn auch **die gesamte japanische Presse das vorläufige Fischereiabkommen mit Sowjetrußland begrüßt**, da hierdurch „wenigstens gegenwärtig ernste Verwicklungen vermieden würden“, übersieht man doch nicht die Tatsache, daß die Spannungen **damit noch keineswegs beseitigt** sind. Vor allem sehen politische Kreise in den neuen ernsten Zusammenstößen mit sowjetrussischen Truppen an der mandschurischen Grenze einen Beweis dafür, daß die Lage in diesem Bezirk nach wie vor alles andere als ausgeglichen ist. Der Sprecher des japanischen Außenamtes erklärte am Mittwoch, daß Japan im allgemeinen zufriedengestellt sei, daß jedoch vorläufig noch keine Verhandlungen über den Abschluß eines ordnungsmäßigen Vertrages geführt werden könnten.

Inzwischen beschäftigt sich „Asahi Schimbun“ in einem bemerkenswerten Artikel mit den weiteren Aufgaben der japanischen Außenpolitik, deren Ziel vor allem eine Klärung der Stellung Japans zu den fremden Mächten sein müsse. Die von dem Blatt vertretene Vermutung, daß Japan nach eingehendem Studium jetzt erwäge, den Neunerpakt zu kündigen, wurde vom Sprecher des Außenamtes als unzutreffend bezeichnet, ebenso wie eine weitere Behauptung des gleichen Blattes, daß Japan nunmehr die von England, Amerika und Frankreich am Schluß des vergangenen Jahres überreichten Noten beantworten werde.

„Asahi Schimbun“ faßt die neuen diplomatischen Aufgaben Japans in folgenden 3 Punkten zusammen:

1. **Japan unterstützt Deutschland in der jüngsten europäischen Entwicklung ebenso wie Italien in seinen Beziehungen zu Frankreich.** Der Leitgedanke der japanischen Politik sei die Überzeugung, daß die „Aufrechterhaltung des Status quo nur aus eigennützigen Gesichtspunkten nicht zum Weltfrieden beitragen kann;
2. Japan werde zu gegebener Zeit nach einer weiteren Entwicklung der Gesamtlage in Antwortnoten an England und Frankreich sowie an Amerika seinen Standpunkt zu den darin angeschnittenen Fragen klarstellen;
3. da die Versuche dritter Mächte, sich in japanische Angelegenheiten zu mischen, mit Bestimmungen des Neunerpaktes begründet werden, sei die Regierung der Ansicht, daß Japan in einer „mehr positiven Erklärung“ seine Beziehungen zum Neunerpakt klarstellen müsse.

Drei japanische Soldaten getötet.

Bei dem neuen Zusammenstoß zwischen japanischen und sowjetrussischen Grenztruppen an der Westgrenze von Mandschukuo, über den bereits berichtet wurde, wurden drei japanische Soldaten getötet. Die Verluste der Sowjettruppen, die bekanntlich den Zwischenfall durch eine offensichtliche Grenzverletzung herbeigeführt haben, werden weit höher beziffert.

Verstärkung des italienisch-albanischen Verteidigungsbündnisses.

Rom, 6. April. (DNB.) Die in Bari erscheinende **„Gazeta del Mezzogiorno“** veröffentlicht unter der Überschrift „Verstärkung des italienisch-albanischen Bündnisses“ eine Mitteilung des Rundfunksenders Bari, die wie folgt lautet:

„Die im Auslande über die Lage und die Beziehungen zwischen Italien und Albanien verbreiteten Nachrichten sind tendenziös und unbegründet. Auf ausdrücklichen Antrag des Königs von Albanien sind Besprechungen für eine Verstärkung des Verteidigungsbündnisses zwischen den beiden Ländern im Gange. Die Sympathie, die Italien zum albanischen Volk hat und von der das albanische Volk wiederholt konkrete Beweise erhalten hat, ist bekannt. Es liegt nicht in den Absichten der Italienischen Regierung, die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Albaniens anzutasten.“

Geburt eines albanischen Thronfolgers.

Königin Geraldine von Albanien, eine geborene ungarische Gräfin von Apponyi, die im vergangenen Jahre dem König Zogu I von Albanien in die Ehe folgte, hat am Mittwoch, dem 5. April, einem Sohne das Leben geschenkt. Das freudige Ereignis wurde mit einem Salut von 101 Schuß begrüßt.

Die Grenzen der Slowakei.

600 000 Menschen im ungarischen Karpatenland.

Aus Budapest meldet DNB:

Die neue Grenze zwischen der Slowakei und dem Karpatenland (Karpato-Ukraine) wird, wie von zuständiger ungarischer Stelle mitgeteilt wird, folgendermaßen gezogen werden: Die neue Grenze beginnt im Norden an der polnischen Grenze bei Cerenin und verläuft dann entlang der Wasserscheide westlich der Gemeinden Zellov, Szedreske, Ciroka-Ofalu, Jarmos Takcsany und Kiskolon. Südlich von Kiskolon wendet sich die neue Grenze bei Halaspatak nach Westen, so daß die Gemeinden Remete-Vasgyar, Jesvenoeremete, Felsoehalas, Jeszenoe, Alschalas, Bunckos, Sarosremete und Sarosmezoe in der Folge auf ungarisches Gebiet fallen. Hier berührt die Grenze den Fluß Ung und läuft parallel mit ihm, so daß die Gemeinde Magasrev auf slowakischem Gebiet verbleibt, während die von diesem Punkt östlich gelegenen Gemeinden Bezoe, Lakard und Ungpinkoc auf ungarischem Gebiet bleiben. Nach der neuen Grenzfestsetzung wird das gesamte Gebiet des Karpaten-Landes annähernd 12 600 Quadratkilometer mit einer Bevölkerungszahl von etwa 600 000 Seelen (darunter 500 000 Ukrainer) haben. Die Verwaltung des Karpaten-Landes liegt zur Zeit in den Händen der Militärbehörden. Die Einführung der örtlichen Autonomie für das Karpatenland soll, wie an maßgebender Stelle weiter mitgeteilt wird, voraussichtlich noch eine längere Zeit in Anspruch nehmen.

Feierliche Beisetzung des Obersten Sławek.

Im Beisein der Spitzen des Staates wurde Oberst Walery Sławek am Mittwoch auf Staatskosten beigesetzt. Der Feier wohnten u. a. bei: Marschall Śmigły-Rydz, der auch den Staatspräsidenten vertrat, die gesamte Regierung, Senatsmarschall Miedziński, die Witwe des Marschalls Pilsudski, die Gattin des polnischen Außenministers Beck, Vertreter der Armee, die Leitung des Legionärverbandes und Vertreter anderer halbmilitärischer Organisationen, zahlreiche Vertreter der Oppositionsparteien, der Chef des Lagers der Nationalen Einigung, Vertreter des Diplomatischen Korps, und die in Warschau akkreditierten Militär-Attachés. Dem Trauerzug folgte eine unübersehbare Menschenmenge. Die Beisetzung erfolgte unter den Klängen des Kampfliedes der „Ersten Brigade“, der der Verstorbene angehört hatte.

Wie Witos vernommen wurde.

Wie wir bereits berichtet haben, hat sich der Bauernführer Wincenty Witos in Krakau der Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ nimmt an, daß er nach Polen über die „Grüne Grenze“ gelangt sei. Die Nacht, die seinem Gang nach Canossa vorangegangen war, habe der ehemalige Ministerpräsident ruhig geschlafen. Wincenty Witos wurde bei der Staatsanwaltschaft von dem Prokurator für politische Sachen Dr. Ojrzanowski empfangen, der sich unverzüglich mit den Zentralbehörden telephonisch in Verbindung setzte. Nachdem gegen 12 Uhr Instruktionen eingegangen waren, begann das formale Verhör, das sich drei Stunden lang hinzog, so daß man Witos sogar das Mittagessen in das Amtszimmer des Prokurators brachte. Etwa um 14.50 Uhr, als sich im Gebäude der Staatsanwaltschaft Frau Masiowa, die Tochter von Witos einfand und seine übrigen Begleiter zu Mittag gegangen waren, öffnete sich die Tür des Amtszimmers des Staatsanwalts, und auf die Treppe trat Witos in Begleitung eines Polizeikommissars heraus. Er verabschiedete sich von seiner Tochter und bat sie, ihn nicht weiter zu begleiten. Witos verließ dann das Gebäude und wurde in unbekannter Richtung abgeführt.

Der ehemalige Ministerpräsident Witos hat sich in den Jahren, die er in der Emigration zubrachte, nicht viel verändert. Er trägt noch immer, wie früher, die langschäftigen Stiefel, ein Hemd ohne Krawatte, Überzieher und Hut. Die Spuren der Erlebnisse der letzten Zeit treten lediglich in Gestalt eines etwas stärker ergrauten Haares in die Erscheinung.

Ein Waggon Matzen für Bentschen.

Wie die polnische Telegraphen-Agentur „Expreß“ aus Posen meldet, verringert sich die Zahl der aus Deutschland ausgewiesenen Juden, die im Lager Bentschen untergebracht sind, vorerst noch nicht. Wie bisher befinden sich dort mehr als 4000 Juden. Das Komitee, das sich der Ausgewiesenen annimmt, hat viel Sorgen mit der Verpflegung des Lagers, besonders da es sich um rituelle Belange handelt. Im Zusammenhange mit den Feiertagen, die die Juden augenblicklich begehen, wurden ein Waggon Matzen und eine große Menge Fische dorthin befördert. Die Unterhaltungskosten eines Flüchtlings betragen etwa 2 Zloty täglich. Zur Deckung der Unkosten gehen auch weiterhin Barbeträge von den jüdischen Gemeinden in Polen und aus dem Auslande ein. Trotz der Schwierigkeiten und Sorgen haben im Lager bereits zwölf Trauungen stattgefunden und in kürzester Zeit werden weitere zwölf junge Paare vor den Altar treten.

Wettervoraussage:

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Übergang zu veränderlichem Wetter mit einzelnen Regenschauern an.

Wasserstand der Weichsel vom 6. April 1939.

Krakau — 1,66 (— 2,00), Zawichost + 2,04 (+ 2,16), Warschau + 2,39 (+ 2,69), Plock + 2,35 (+ 2,56), Thorn + 3,23 (+ 3,02) Fordon + 3,15 (+ 2,82), Culm + 2,92 (+ 2,16), Graudenz + 3,05 (+ 2,56), Kurzebrak + 3,06 (+ 2,52), Pieckel + 2,60 (+ 1,88) Dirschau + 2,62 (+ 1,92), Einlage + 2,48 (+ 2,30), Schiewenhorst + 2,42 (+ 2,34).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Ehrenvoller Ausgleich.

Reichsprotektor Freiherr von Neurath und Staatspräsident Dr. Hacha

äußern sich zu Fragen des Reichsprotektorats Böhmen und Mähren.

Der Reichsprotektor für die Länder Böhmen und Mähren, **Freiherr von Neurath**, äußert sich im neuesten Heft der „Europäischen Revue“ über seine Aufgaben. Das Vertrauen des Führers, so heißt es in dem Aufsatz u. a., hat mir als Reichsprotektor eine schwere aber schöne Aufgabe übertragen. Es gilt nach zwanzig Jahren verhängnisvoller völkischer Zerwürfnisse dem Lande das Gefühl der Gerechtigkeit und Sicherheit, des Vertrauens und der Hoffnung auf eine glücklichere Zukunft und auf einen für beide Teile ehrenvollen Ausgleich der Gegensätze zurückzugeben.

Ich verstehe angesichts der frischen Narben und Wunden auch die Gefühle des Volkes, für dessen Schutz und gedeihliche Entwicklung ich dem Führer verantwortlich bin, und ich achte sie. **Daher sehe ich den tiefsten Sinn meiner Aufgabe darin, der Welt zu zeigen, wie die deutsche Nation ein ihr angetrautes Volkstum zu fördern, seine natürlichen Rechte zu achten und, ohne seine Würde und Ehre anzutasten, für die Lebensgemeinschaft zu gewinnen weiß, in die es sein geschichtliches und geopolitisches Schicksal geführt hat. Der Rahmen des Erlasses ist weit genug, um dem tschechischen Volkstum eine ungestörte, freie Entwicklung seiner reichen Gaben zu gewährleisten** und die böhmisch-mährischen Länder, denen Deutsche wie Tschechen in tiefer Heimatliebe verbunden sind, einer neuen Blüte entgegenzuführen. Der Führer hat die Voraussetzungen für die Wiederkehr von Ordnung, Sicherheit, Gerechtigkeit und Verständigung geschaffen. Meine Aufgabe ist es, sie im Eigenleben des tschechischen Volkes wie im Zusammenleben der beiden Nationalitäten zu verwirklichen. Wer guten Willens, aufrichtiger Gesinnung und entschlossen ist, den Ländern und Bewohnern des Reichsprotektorates selbstlos zu dienen, soll mir zur Mitarbeit willkommen sein und wird in mir einen gerechten Treuhänder der Interessen aller finden.

In der gleichen Nummer der Zeitschrift schreibt der Staatspräsident der Länder Böhmen und Mähren, **Dr. Hacha**, u. a.: Es ist meine Überzeugung, daß die neugeschaffene staatsrechtliche Lage von Böhmen und Mähren, die unter den gegebenen Umständen bestmögliche Lösung darstellt, da sie uns die Aussicht eröffnet, nach den vielen Enttäuschungen und Irrungen der Vergangenheit endlich Ruhe zu finden, damit wir unseren ureigensten völkischen Zielen nachgehen können. **Das tschechische Volk ist nicht ein Volk von Träumern und Phantasten. In seiner großen Mehrheit ist es nüchtern und bemüht sich schon jetzt, sich seiner neuen Lage anzupassen. Die Ruhe, mit der wir die Ereignisse der verflossenen Monate hingenommen haben, ist nicht die Ruhe von Schwächlingen oder Fatalisten. Es ist die Ruhe eines Volksstammes, der aus einer mehr als tausendjährigen Vergangenheit die Erfahrung zu schätzen vermag, daß die nicht seltenen Umbrüche seiner Geschichte sein Volkstum niemals vernichtet, sondern zuletzt jedesmal gestählt haben.**

Das tschechische Volk liebt Arbeit, Zucht und Ordnung. Es steht sich hierin mit der Veranlagung des deutschen Volkes nahe verwandt. Vielen von meinen Volksgenossen wird es immer klarer, daß unsere bisherige Politik in mancher Hinsicht mit Fehlern behaftet war, die uns nur Schäden gebracht haben. Es wird aber auch an unseren volksdeutschen Landesgenossen liegen, das gegenwärtige Verhältnis tunlichst zu fördern.

Prager Eindrücke.

Heldenehrung.

apd. **Prag**, Anfang April 1939.

„In den Augen der Deutschen sind wir nur ein minderwertiges Volk“, so lautete eine der stehenden Hetzphrasen, die die Propaganda der Beneschleute im tschechischen Volk verbreitete. Um so weniger darf man daher über den Gefühlsausbruch der Tschechen erstaunt sein, wenn sie erkennen, daß man sie von deutscher Seite voll nimmt und weder zurücksetzen noch verletzen will. So standen viele Menschen in Prag innerlich bewegt dabei, als am Sonntag, dem 26. März, deutsche Generale unter Trommelwirbel Lorbeerkränze am Gedenkstein der Toten von 1621 und am Grabe des Unbekannten Soldaten niederlegten. Deutsche Offiziere in feldgrauen Uniformen mit Stahlhelmen hielten mit gezogenem Degen Wache bei den tschechischen Toten. Zehntausende Tschechen zogen entblößten Hauptes an der Gedenkstätte vorbei, blickten scheu und bewundernd zugleich auf die Schleifen mit dem Hakenkreuz und legten stillschweigend ein Sträußchen Veilchen oder Schneeglöckchen nieder.

„Niemand darf hungern!“

Das Prager Stadtbild wandelt sich und bleibt doch immer wieder das alte; denn die zweisprachigen Aufrufe, die anfangs fremd schienen, an die hat man sich schon wieder gewöhnt. Man ist auch an die neuen Aufrufe schon gewöhnt, die da im Namen der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt von allen Plakatwänden verkünden: „Nikdo nesmi hladovet!“, auf deutsch „Niemand darf hungern!“

Mißtrauisch und scheu kamen die ersten Hungrigen, als die Verteilung warmen Mittagessens in den Arbeitervierteln begann. Hatten sie doch immer wieder in den Zeitungen gelesen, daß Deutschland infolge des Hungers bald zusammenbrechen werde. Aber nun sind dieselben Deutschen da und verteilen, was noch nie geschah und was ganz unbegreiflich scheint, kostenlos warme Speisen an arme Tschechen, ohne zu fragen, ob sie Freidenker oder Katholiken, Kommunisten oder Volkssozialisten sind. Man muß die langen Schlangen dieser oft genug in armselige Kleider gehüllten Gestalten, verhärmte Männer, Frauen und Kinder gesehen haben, wie glücklich und zufrieden sie ihre gefüllten Töpfe in die kalten Stuben tragen, um zu erfahren, was sie erwarten. Gerade in diesen Kreisen sind die Hoffnungen am größten. Es sind dies Leute, die mit 500—600 K., das sind 50—60 M. im Monat auskommen müssen, ein Lohn, der bei größter Sparsamkeit gerade ausreicht, daß der Vater sich im ersten, die Mutter im zweiten und die Kinder im dritten Jahre einkleiden.

Rechts fahren!

Tag und Nacht dröhnten die Preßlufthämmer. In einem für Prag ungewohnten Tempo wurden Fahrbahninseln, Weichen, Haltestellenschilder, Richtungsweiser innerhalb weniger Tage umgebaut. Denn durch die Umstellung in Böhmen und Mähren auf Rechtsfahren mit dem Einzug des deutschen Heeres war Prag länger als eine Woche sozusagen eine Verkehrsinsel mit Ausnahmegesetz. Die Umstellung vom Links- zum Rechtsfahren, von der schon lange die Rede war, scheiterte immer wieder an der Angst der Prager Stadtväter, dieses Problem anzupacken. Jetzt aber ist es geschafft und leichter als man glaubte, gewöhnen sich die Prager an die rechte Seite. „Jidza v pravo“, brüllen die Lautsprecher, „Rechtsfahren“ verkünden zweisprachige Plakate von Hauswänden und Plattformen der Straßenbahnwagen. Und nur die unverbesserlichen Straßenbahnwagenspringer können sich an die neue Ordnung nicht so leicht gewöhnen. Immerhin, die Umstellung in so kurzer Zeit war eine großartige Leistung, wenn man bedenkt, welche Hindernisse ihr die engen Prager Gassen, die vielen Einbahnstraßen und der überaus lebhafte Straßenbahn-, Kraftwagen- und Fußgängerverkehr bereiten mußten.

Brücken der Verständigung.

Das Verhältnis zwischen den deutschen Soldaten und der Bevölkerung ist darauf ausgerichtet, Brücken der Verständigung zu bauen. Man trachtet, sich das Leben einander nicht zu erschweren, man erweist sich kleine Gefälligkeiten und wie die deutschen Soldaten tschechische Sprachfibeln erwerben, so sind „Tausend Worte deutsch“ für Tschechen jeden Alters und Geschlechts ein begehrtes Buch. Die deutsch-tschechische Verständigung macht die besten Fortschritte, was auch im Zentralorgan des tschechischen Regierungslagers „Venkow“ in diesen Tagen anerkannt wird. Man hätte anfangs sowohl auf deutscher als auch auf tschechischer Seite, so heißt es im „Venkow“, zahlreiche Bedenken gehabt. Von deutscher Seite hätte man befürchtet, daß sich der Einmarsch nicht ohne Zwischenfälle abspielen werde. Dies sei angesichts der propagandistischen Arbeit des vergangenen Regimes nicht unberechtigt gewesen. Von tschechischer Seite wieder habe man vor allem befürchtet, daß nach dem Einmarsch der deutschen Truppen eine Germanisierungswelle über Böhmen und Mähren hinwegfluten werde. Auch habe man mit einer wirtschaftlichen und sozialen Proletarisierung gerechnet. Glücklicherweise hätten sich sowohl die deutschen als auch die tschechischen Befürchtungen als gegenstandslos erwiesen. Deutschland habe gezeigt, daß es nicht an eine Germanisierung der Tschechen denke, und die bisherigen deutschen Maßnahmen im Protektorat hätten bewiesen, daß die wirtschaftlichen Aussichten der Tschechen heute besser seien als vorher. Die gerechten Maßnahmen seien von der tschechischen Bevölkerung nicht nur sympathisch aufgenommen worden, sondern sie hätten schon jetzt ein Vertrauensverhältnis zwischen Deutschen und Tschechen geschaffen. Daß das tschechische Blatt mit diesen Äußerungen wohl das Richtige getroffen hat, wird jedem erst klar, wenn er sich unter die bummelnde Menschenmenge mischt, die, nach alter Gewohnheit, sich nachmittags und abends im Schein der Lichtreklamen über den Wenzelplatz bewegt. Da sind deutsche Soldaten und Offiziere mitten drin, als sei es niemals anders gewesen.

Die Londoner Besprechungen des Außenministers Beck.

Ungewöhnlich freundschaftliche Atmosphäre.

Der von uns gestern nach der Polnischen Telegraphen-Agentur wiedergegebene Bericht über den ersten Tag des Aufenthalts des polnischen Außenministers Beck in London und seine Besprechungen mit den englischen Staatsmännern wird von der Telegraphenagentur „Expreß“ durch folgende nähere Einzelheiten ergänzt:

Der Meinungsaustausch zwischen den polnischen und englischen Staatsmännern trug das Merkmal einer großen Aufrichtigkeit. Die Londoner Besprechungen wickeln sich in der Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und einer Herzlichkeit ab, die dem Londoner Besuch des Ministers Beck gleich von Anfang an das Gepräge aufdrückte. Diese Atmosphäre fand u. a. ihren Ausdruck in der herzlichen Form der Begrüßung des Ministers Beck bei seiner Ankunft. Die Konferenzen des Ministers Beck dauerten nahezu zwei Stunden. Besonders wird vermerkt, daß man dem polnischen Außenminister eine Fühlungnahme nicht allein mit den Regierungsstellen sondern auch mit allen prominenten Vertretern der Opposition ermöglicht hat. Dem ehemaligen Außenminister Eden stattete Minister Beck mit Rücksicht auf die frühere vertraute Bekanntschaft einen privaten Besuch ab.

Nach Informationen, die in Pressekreisen durchgedrungen sind, bildeten den Gegenstand der Gespräche den ersten Tages die polnisch-englischen Beziehungen auf Grund der bisherigen Erklärung des Premierministers Chamberlain. Geführt wurden diese Besprechungen auf einer ausschließlich zweiseitigen Plattform, wobei der Meinungsaustausch erschöpfend war und sich in einer außergewöhnlich freundschaftlichen Atmosphäre abwickelte. Mit Rücksicht auf die Bedeutung und den Umfang der Probleme, die durchgesprochen werden sollen, wurde der Meinungsaustausch zwischen Minister Beck und den englischen Staatsmännern im Laufe des Mittwoch fortgesetzt. Der Verlauf der Dienstag-Besprechungen wird im gleichen Maße von beiden Seiten mit Befriedigung kommentiert. Nach den bisherigen Informationen zu urteilen, wird die Aussprache des Ministers Beck in ihrem Ergebnis dazu führen, daß man der bisherigen einseitigen Garantie von englischer Seite den Charakter von zweiseitigen polnisch-englischen Verpflichtungen gibt.

Londoner Blätter kündigen gegenseitigen Hilfspakt an.

Die Besprechungen des Ministers Beck in London bilden das Hauptthema der Londoner Presse, die sich eingehend mit verschiedenen wirtschaftlichen und politischen Problemen Polens beschäftigt. Die Blätter betonen übereinstimmend, daß sowohl die britischen amtlichen Kreise als auch der polnische Partner in den Besprechungen eine „große Zurückhaltung“ bewahren; sie behaupten aber gleichzeitig, daß die bisherige Aussprache befriedigende Ergebnisse gezeitigt habe. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erwartet den Abschluß eines gegenseitigen Hilfspaktes zwischen Polen und England. Dasselbe kündigt der politische Redakteur des „Daily Herald“ an.

Der liberale „News Chronicle“ geht noch weiter und behauptet, Minister Beck habe sich bereits damit einverstanden erklärt, daß für den Fall eines gegen England gerichteten Angriffs eine militärische Intervention Polens gegen den Angreifer erfolgen werde. Demgegenüber stellen die halbamtlichen „Times“ fest, daß es bis jetzt noch zu keinen bindenden Verpflichtungen gekommen sei. Die größte Schwierigkeit bilde der Umstand, daß sich Polen nicht mit der Sowjetunion durch Abkommen binden wolle. In den englischen Plänen bilde aber Moskau einen wichtigen Punkt und dieser stehe im Widerspruch zu den Interessen Polens. „News Chronicle“ meint, daß Polen nicht bereit sei, sowjetrussische Truppen in sein Gebiet hineinzulassen, es bestehe jedoch kein Hindernis, daß sich England mit der Sowjetunion auf dem Wege von zweiseitigen Abkommen verständige, ohne Polen und seine östlichen Nachbarn zu binden.

In Londoner politischen Kreisen wird damit gerechnet, daß Premierminister Chamberlain noch vor den Osterferien des Parlaments, d. h. wahrscheinlich am Donnerstag eine Regierungserklärung über die englisch-polnischen Besprechungen und über den Verlauf der Beratungen mit den anderen Staaten abgeben werde.

Kommt ein englisch-polnisches Bündnis zustande?

Nach einem Bericht des „Kurjer Warszawski“ aus London wird in englischen politischen Kreisen besonders die Unmittelbarkeit und Sachlichkeit unterstrichen, mit welcher der polnische Außenminister die Verhandlungen führt. Informationen aus diesen Kreisen zeugten davon, daß der englische Partner ein gehöriges Verständnis für den Standpunkt des Ministers Beck zu den besprochenen Fragen zeige und zwar sowohl, soweit es sich um die Frage Danzigs, Rumäniens, Ungarns als auch um die Sowjetrußlands handelt. Als einen besonders günstigen Umstand in der gegenwärtigen europäischen Konjunktur betrachte der englische Partner die Tatsache des Bestehens freundschaftlicher Beziehungen Polens mit Ungarn und Rumänien. Aus Informationen, die aus den der polnischen Delegation nahestehenden Kreisen stammen, könne geschlossen werden, daß, soweit es sich um die direkten polnisch-englischen Beziehungen handelt, diese in jeder Beziehung befriedigend seien und keine Zweifel aufkommen ließen. Polen beurteile die Friedensbemühungen Englands, besonders die persönlichen Bemühungen des Premierministers Chamberlain in vollem Umfange und erwidere die freundschaftlichen Empfindungen, die die Engländer in den Besprechungen mit Minister Beck zum Ausdruck bringen. Diese gegenseitige Freundschaft sei eine genügende Grundlage für ein Bündnis zwischen den beiden Staaten. Es beständen nicht die geringsten Zweifel, daß die Besprechungen über die englisch-polnischen Beziehungen in jeder Beziehung fruchtbar seien und konkrete Ergebnisse zeitigen würde. Dagegen seien, soweit es sich um Fragen handle, die über diese direkten Beziehungen hinausgehen, diese durch das Spiel divergierender Kräfte, verschiedener europäischer Ideologien derart kompliziert, daß ihre Behandlung naturgemäß einen allgemeineren Charakter haben müßten. Aus diesem Grunde sei anzunehmen, daß die gegenwärtigen Besprechungen des Ministers Beck in London nicht die letzten sein, und daß die neuen Beziehungen zwischen Polen und England auch in den Reaierungenagenro emidFr umlh rdgo rdao eniat enc der Aufrechterhaltung einer näheren und ständigen Fühlungnahme zwischen den Regierungen der beiden Staaten in die Erscheinung treten würden.



Siemianowice erneut polnischer Radballmeister.

Sport-Club Graudenz (SCG) wird Vizemeister.

Der KC „Siemianowice 1899“ hatte am letzten Sonntag seinen großen Tag, da er im Auftrage des Polnischen Radfahrer-Verbandes die diesjährige „Polnische Radballmeisterschaft“ durchführte. Seit 1930 besitzt die 1. Mannschaft von Siemianowice den Meistertitel, und auch die 2. Mannschaft dieses Vereins konnte in den letzten Jahren immer Vizemeister werden. Im Vorjahre, in Graudenz, beteiligten sich zum ersten Male auch die pommerellischen Spitzenvereine, der SCG-Graudenz und Tornedo-Bromberg an der Meisterschaft. Damals konnten die Oberschlesier ihre Vormachtstellung nur noch knapp behaupten, und so sah man der diesjährigen Meisterschaft mit großer Spannung entgegen.

So standen sich im überfüllten Uherschen Saale zu Siemianowice die gleichen Gegner bei den Endspielen gegenüber. Nachdem der Aufmarsch der Teilnehmer vollzogen und der Kreisverbandsvorsitzende Herr Skiba der 40jährigen erfolgreichen Tätigkeit der Siemianowicer gedacht hatte, trafen sich im ersten Spiel Siemianowice II und Tornedo. Die Pommereller konnten hier an die am Vorsonntag in Thorn gezeigte Form nicht anknüpfen und wurden glatt mit 9:5 überfahren. Es ist bedauerlich, daß Tornedo immer erst nach einigen Spielen warm wird. Mit dem gleichen Resultat gelang es dann dem SCG-Graudenz recht überzeugend Siemianowice II zu schlagen. Siemianowice I siegte über Tornedo mit 14:8 und über ihre II mit 12:9, während SCG Tornedo mit 8:5 hinter sich ließ. Es standen sich somit im Entscheidungsspiel Siemianowice I (Gebr. Poremba) und SCG (Balewski-Radtke) gegenüber. Es war ein Kampf auf Biegen und Brechen, der bis zur Halbzeit 5:5 stand. Als SCG mit zwei weiteren Toren sogar mit 7:5 führte, sah es recht bedrohlich für den polnischen Meister aus; doch das Glück war diesmal auf seiten der Gebr. Poremba. Balewski war durch Raddefekt gezwungen, für kurze Zeit auszuscheiden (auch das Ersatzrad war schon in Anspruch genommen worden), und Radtke konnte in der Zwischenzeit vier Tore der Oberschlesier nicht verhinder... Weitere zwi Tore stellten auch den Sieg von Siemianowice sicher.

Die Gebr. Poremba spielten in ihrer gewohnt guten Form, während ihre großen Gegner über sich hinauswuchsen. Besonders war es wieder Balewski, der in Hochform spielte und der beste Mann der Meisterschaft war. Man kann ihn überhaupt als den besten Radballspieler Polens bezeichnen.

Zwischen den Spielen zeigte der Gastverein Kunstfahren. Erstaunliche Leistungen vollbrachten die Frauen von Siemianowice in einem Vierer-Einrad-Reigen, sowie die Gebr. Poremba im Zweier-Turmradfahren.

Ergebnisse: Siemianowice II—Tornedo 9:5; SCG—Siemianowice II 9:5; Siemianowice I—Tornedo 14:8; Siemi owice I—Siemianowice II 12:9; SCG—Tornedo 8:5. Siemianowic I—SCG 11:7. — Siemianowice I 6 Punkte, SCG 4 Punkte, Siemianowice II 2 Punkte und Tornedo 0 Punkte.

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Anny von Klitzing, geb. Ulbrich
Bogislaw von Klitzing
Forstassessor an der Landesbauernschaft Mecklenburg.

Neu-Weistritz, Kr. Habelschwerdt, den 1. April 1939.
Güstrow, Schwerinstraße 39 2958

Kirchenzettel.

Von Gründonnerstag bis Ostern.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Gründonnerstag nachm. 6 Uhr Beichte und Abendmahl, Sp. Aßmann. Karfreitag früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl, Sup. Aßmann, vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, derselbe, nachm. um 5 Uhr liturgische Andacht, derselbe. 1. Ostertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Sup. Aßmann, 12 Uhr vorm. Gottesdienst* für Taubstumme, derselbe. Am 2. Ostertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Eichstädt, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Sp. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Am Gründonnerstag um 6 Uhr nachm. Abendmahlsfeier, Pfarrer Droß. Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pfr. Droß. Am Ostersonntag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Pfar. Droß. Am Ostermontag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfar. Kutzer, um ½12 Uhr Kindergottesdienst.

Christuskirche. Gründonnerstag nachm. 6 Uhr Abendmahlsfeier, Pfarrer Eichstädt. Am Karfreitag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, nachm. um 5 Uhr liturgische Vesper mit Kirchenchor. 1. Ostertag vorm. ½11 Uhr Gottesdienst*. 2. Osterfeiertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Sup. Aßmann, um ½12 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag nachm. 5 Uhr Frauenhilfe. Am Mittwoch abends 8 Uhr Männerkreis.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Gründonnerstag abends um ½8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. — Karfreitag vorm. 8 Uhr Gottesdienst*, um ½3 Uhr nachm. Kindergottesdienst. Am ersten Osterfeiertag vorm. 8 Uhr Festgottesdienst. 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Klein-Bartelsee. Am Karfreitag früh 7 Uhr Abendmahls-Gottesdienst, nachm. 5 Uhr Festgottesdienst*. Am 1. Ostertag um 10 Uhr vormittags Festgottesdienst.* Ostermontag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, um 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Schröttersdorf. Gründonnerstag abends 7 Uhr Abendmahls-Gottesdienst. Karfreitag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*. Ostermontag vorm. um 10 Uhr Festgottesdienst*.

Schleusenau. Gründonnerstag um 6 Uhr Abendmahls-Gottesdienst. Am Karfreitag abends 8 Uhr Passionsandacht*. — Am 1. Osterfeiertag vorm. um ½11 Uhr Festgottesdienst*.

Prinzenthal. Karfreitag um ½11 Uhr vorm. Festgottesdienst*. — Am 2. Osterfeiertag vorm. um 10 Uhr Festgottesdienst*.

Jägerhof. Gründonnerstag nachm. 5 Uhr Abendmahlsfeier. — Karfreitag vorm. um 9 Uhr Gottesdienst*.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Gründonnerstag abends um ½8 Uhr Abendmahlsgottesdienst. — Karfreitag vorm. ½11 Uhr Beichte, um 11 Uhr Predigtgottesdienst*, P. Schilter.

Christliche Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße, 3. Karfreitag nachm. um 5 Uhr Karfreitagsfeier. 1. Osterfeiertag früh um 7 Uhr Auferstehungsfeier, nachm. 2 Uhr Kinderfeier, nachm. um ¼4 Uhr Jugendbundstunde, um 5 Uhr nachm. Osterfeier. Am Mittwoch um 8 Uhr abends Bibelstunde.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Karfreitag abends 8 Uhr Passionsfeier. Ostersonntag früh 6 Uhr Gebetsandacht, nachm. um 4 Uhr Predigt, Prediger Wecke. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Kruschdorf. Karfreitag nachm. um 2 Uhr Gottesdienst*.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Karfreitag abends 7½ Uhr Gottesdienst. Am ersten Osterfeiertag vorm. um 9½ Uhr Gottesdienst, um 3½ Uhr nachm. Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstr. 41. Karfreitag um 10 Uhr vorm. Passionsandacht. — Ostersonntag 9½ Uhr Predigt*, Prediger Otto Lenz, im Anschluß Kinder-Gottesdienst, um 16 Uhr Predigt, Prediger Otto Lenz. Am Ostermontag um 9½ Uhr Predigt, Pred. Otto Lenz. Donnerstag um 17 Uhr Frauenverein, um 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 32, II. Etage, Vortragssaal, Vorm. 11 Uhr: Evangelisationsvortrag. Freitag abends um 7½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann herzlich eingeladen.

Osielsk. Am Karfreitag nachm. 2 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Eichstädt. Am 1. Ostertag vorm. um 8 Uhr Gottesdienst*, derselbe. Am 2. Ostertag vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, Diakon Behnke.

Weichselhorst. Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 1. Ostertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst. Am 2. Osterfeiertag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst in Koselitz.

Cielle. Gründonnerstag nachm. um ½3 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Karfreitag vorm. ½11 Uhr Gottesdienst*. 1. Osterfeiertag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*, danach Kindergottesdienst. — Am 2. Osterfeiertag vorm. um 8 Uhr Gottesdienst.

Lochowo. Am Karfreitag um 8 Uhr früh Festgottesdienst*. 1. Ostertag früh um 8 Uhr Festgottesdienst*. Am 2. Ostertag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst mit anschließendem Kindergottesdienst.

Fordon. Karfreitag um 10 Uhr vorm. Gottesdienst*. Am 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*. Am 2. Ostertag vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Schulitz. Karfreitag um ½11 Uhr vorm. Gottesdienst*. Am ersten Osterfeiertag vorm. um 10 Uhr Fest-Gottesdienst*, vorm. um ½12 Uhr vormittags Kindergottesdienst. — Am 2. Ostertag nachm. um ½3 Uhr Gottesdienst.

Otterane-Langenau. Karfreitag 1/8 Uhr früh Beichte und Abendmahl, danach Lesegottesdienst. — 1. Ostertag vorm. 10 Uhr Predigt-Gottesdienst*. 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Grünkirch. Am Karfreitag vorm. um 10 Uhr Predigt-Gottesdienst*. — Ostersonntag vormittags um 10 Uhr Fest-Gottesdienst*.

Roneck. Am Karfreitag nachm. 3 Uhr Predigt-Gottesdienst*. Am Ostersonntag nachm. um 3 Uhr Festgottesdienst*. Ostermontag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst von Diakon Remus.

Güldenhof. Karfreitag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*. Am 2. Ostertag vorm. um 11 Uhr Gottesdienst*.

Nakel. Am Karfreitag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*. Am 1. Ostertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. Am 2. Ostertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Netzthal. Am Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. Am 1. Ostertag nachm. um 2 Uhr Gottesdienst. 2. Ostertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Wirsitz. Am Karfreitag um 2 Uhr nachm. Gottesdienst*. Am 1. Ostertag vorm. um 10 Uhr Festgottesdienst*.

Heirat

Beamter
(von Beruf Fleischer) 30 J. alt evgl., in sicher. Position, gut. Gehalt, 8000 zł Vermög., sucht hübsches, geb. Mädel, mögl. polnisch lesend u. schreibend, im Alter von 18—30 J., m. Vermög. von 6000 zł aufwärts **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Einheirat in Fleischerei nicht ausgeschl. Off. u. J 1155 an d. Gschst. d. Z.

Zwei Junggesellen
Reichsdeutsche, Mitte 40, Kaufleute, suchen **passende Lebensgefährtinnen** zw. Gründ. ein. Gesch. in Deutschland. Verm. erw. Angeb. mit Bild unt. K 1160 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tischlermeister oder Tischler, 27—37 Jahre alt, kann in Tischlerei
einheiraten.
Erforderl. 2—3000 Zł. Zuschriften unt. R 1173 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jungbauer
29 J. alt, mit 6000 Zł. Vermög., wünscht **Einheirat** in Landwirtsch. von 70 Morg. aufwärts. Nurernstgem. Zuschrift. mit Bild unter E 2964 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

3000 zł zur 1. Stelle auf Landgrundstück gesucht. Off. unt. M 1164 an die Geschäftsst. d. Bl.

6-10000 zł
z. 1. Stelle z. Ablösung einer Hypoth. v. pünktl. Zinszahl. auf ein Haus in Bydg. gesucht. Off. u. C 1129 an d. Gschst. d. Z.

Offene Stellen

Gesucht wird zum 15. April junger, evgl.
Hofbeamter
für Hofdienst, Speicher und Buchführung, mit bestandener Lehrlingsprüfung, poln. Sprache in Wort und Schrift. Zeugnisabschrift. und Lebenslauf zu send. an **A. Ziehm, Smętówko,** poczta Smętowo. 2944

Suche zu sofort oder später unverh., evang.
Forstbeamten.
Forstgehilfenexam der Landwirtschaftskamm. Prima Zeugnisse. Bei Bewährung Aussicht a. verheir. Stellung. 2920
Forstverwaltung Sypniewo,
k. Więcborka, Pomorze.

Für mein Kolonialwarengeschäft verbunden mit Ausschank **suche** ich von sofort einen tüchtig. jünger.
Gehilfen.
Deutsch und polnisch Beding. **B. Stachnik,** Kujawska 81. 1189

Tüchtiger
Fachmann
der in der gesamt. Fabrikation **von Keks, Waffeln** sowie **Pfefferkuchen** bewandert und mit dazu gehörigen Maschinen bestens vertraut ist, zum baldigen Eintritt gesucht. Off. u. B 1171 an d. Gst. d. Z.

Jüng., lediger **Gutsschmied** wenn mögl. zum 15. 4. **gesucht.** Dreschsatz führ. u. kleinere Stellmacherarbeiten Bedingung. Bewerbungen mit Gehaltsansprüch. unt. W 1181 an d. Gst. d. Ztg.

Einen
Schmiedegesellen
stellt ein 2972
W. Kohls, Schmiedemeister, **Nowe** (Pom.).

Gutsschmied
evgl., unverheir., ohne Handwerkszeug 2954
Eleve
evgl., ab sofort für 500 Morgen gesucht.
Stoeckmann, Stopka, p. Koronowo.

Gärtnergehilfen
für Gemüsebau, poln. u. deutsch sprech., stellt von sofort ein 1172
Leon Leszczyński, Bydgoszcz - Czyżkówko, ul. Mińska 4. 1172

Ein lediger, tüchtiger
Schweizer
für Danzig gesucht. Gefl. Offerten an **Adams Gärtnerei, Bydgoszcz,** Żmudzka 11. 1144

Schweizer
mit ein bis zwei Hilfskräften z. sofort gesucht.
Majętność Karczewnik, powiat i poczta Chodzież. 2934

Von sofort resp. später jüng., evgl., unverheir. zuverlässiger
Diener
gesucht, bevorz. gleichzeit. gelernt. Schofför mit Führersch., welcher in allen Zweigen eines herrsch. Landhaushalt. firm ist u. evtl. kl. Reparatur. a. Wag. ausführ. kann. Bewerb. muß üb. lückenlose Zeugnisse u. beste Referenz. verfüg. Bewerb. mit Zeugnisabschriften, Lebensl., Bild sowie Gehaltsforderung. unt. M 2793 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtnerlehrling
für gute Gutsgärtnerei z. sofort gesucht. Angeb. an die 2941
Gärtnerei Zamarte, bei Ogorzeliny, powiat Chojnice.

Für eine Landwirtsch. von 150 Mrg. wird ein
Mädchen
das kochen u. back. kann u. keine Arbeit scheut, ges. Zuschr. unt. D 2960 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrling
mit guter Schulbildung, beider Sprachen mächtig, für größere Drogerie, **sofort gesucht.** Gesuche unter Nr. „472“ an **„PAR“,** Mostowa 12. 2945

Für kinderlos. Landhaushalt in der Stadt **jung. Mädchen,** evgl., mit guter Schulbildg.,
als Haustochter
zum 1. Mai bei Fam.-Anschluß u. Taschengeld gesucht. Vorkenntnisse in Hauswirtschaft erwünscht. Zeugnisabsch. evtl. mit Bild erbittet **Else Glowatzki,** „Młyn pod Orłem“, **Lidzbark,** pow. Działdowo. 2903

Für kleinen Landhaushalt von 2 Personen im Danziger Freistaat ein **ordentliches Alleinmädchen** m. Kochkenntnissen gesucht. Gehalt bis 40 Gld. Bewerb. an Hrn. **Schreiber, Pławin,** pow. Inowrocław. 2969

Suche ein tüchtiges
Hausmädchen
für Landhaushalt. 8962
Neumann, Gnojau, Freist. Danzig.

Perfektes, deutsches
Zimmermädchen
für Schloßhaushalt per sofort gesucht. Bewerb. mit Zeugnissen u. Lichtbild unter F 2968 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiges 2956
Alleinmädchen
das gut kochen und plätten kann, m. sämtl. Hausarbeit. vertraut, ehrlich u. kinderlieb, für bess. 3-Personen-Haushalt in **Toruń** v. 15. 4. oder 1. 5. für Dauerstellung gesucht. Angebote m. Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsforderung unt. S 4931 an Ann.-Expedition **Wallis, Toruń.**

Suche v. 15. 4. kath., kinderliebes, besseres
Mädchen
für 4 Kinder, ½—6 J. deutsch-polnisch sprech. mit Nähkenntn., häuslich. Familienanschluß. Mädchen vorhanden. Zeugn., Gehaltsanspr. evtl. Bild erbittet **Carl. Hartwig, Nowe Miasto lub.** 2951

Stellengesuche

Suche zum 1. 7. d. J. Stellung als
selbstd. Beamter.
Bin in ungek. Stellung, Diplomlandw., verh., 31 Jahre alt, militärfr., beherrsche Polnisch in Wort und Schrift. Beste Referenz. u. Zeugnisse vorhd. Angeb. u J 1901 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzersohn, 28 J., ev., **sucht** ab 15. 4 oder 1. 5. 1939 **Stellung als**
Wirtschafter
möglichst im herrenlos. Haushalt von 50 Mrg. aufwärts. Gleichzeitig sucht meine Schwester zu derselben Zeit **Stellung als Wirtschafterin od. Haustochter,** dies. ist 24 Jahre alt. Off. u. O 1170 a. d. G. d. Z.

Förster
evgl., ledig. 32 J. alt, d. poln. u. deutsch. Sprache mächt., 12 jähr. Praxis, auf das poln. Jagdges. vereid., lückenl. Zeugn., **sucht,** gestützt auf gute Empfehl., v. 1. 7. 39 od. später wenn möglich **Dauerstellung.** Offert. unter C 2929 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Für einen tüchtigen u. zuverlässig., verheirat.
Brennerei-Verwalter
wird Dauerstellung in größ. Guts- oder Genossenschaftsbrennerei zum 1. 7. od. 1. 10. 39 gesucht. Bewerber ist 39 J. alt, schreibgew. in D. u. Poln. u. kann Gutsbuchführ. m. übernehmen. Gefl. Angeb. an **Westpoln. Brenn.-Verwalter-Verein,** Geschäftsstelle **Wierzonka,** p. Kobylnica, pow Poznań

Automechaniker-Chauffeur
6 Jahre Praxis, gute Zeugnisse und Empfehlungen, sucht **von sofort Stellung.** Zuschriften unt. A 1186 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Diener — Pfleger
37 j., intellig., gewandt, Dtsch., Poln., **sucht Wirkungskreis.** Zuschrift. a. **Karl Beisert, Chełmża,** u. p. **Welde.** 2967

Handlungsgehilfe
aus d. Kolonialwaren- u. Spirituos.-Branche, forsche Erscheinung, der deutsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung als Buchhalter, Inkassent, Lagerverwalter, Expedient, Rechnungsführ., Bote, Gutsdiener od. ähnliches, hier od. in Danzig. Gefl. Ang. u. B 8065 a. d. Gsch. d. Z.

Müller
ehrlich, tücht., 28 J. alt, sucht vom 15. 4. 39 od. spät. Dauerstellung als **Werkführer od. andern Vertrauensposten.** Letzte Stellung 7½ J. in einer 10 to-Mühle tätig gewesen. Mit neuzeitlicher Müllerei, sowie Buchführung, Motoren u. Kundenumgang best. vertraut. Off. bitte zu richten an **Alfred Huth, Dobrzyca,** pow. Krotoszyn. 1166

Suche Stellung als **Landarbeiter od. Knecht** Ebenfalls f. **Mädchen,** Mitte 20, Stellung. Off. mit Gehaltsang. unt. B 1190 an d. Gst. d. Zt.

Jüngere, gewandte
Kontoristin
mit allen vorkommenden Büro-Arbeiten vertraut, **sucht Stelle** per sofort oder später. Offerten unter D 1192 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gutssekretärinnen
17 u. 18 J. alt, evgl., **such. Anfangsstellg.** nach gründl. Ausbildung in Buchführung, Steuersachen und Sozialversicherungen. Es handelt sich um gute Kräfte, d. ich bestens empfehlen kann.
Privatbuchst. Lüngen Gniezno, 2886 ul. Sw. Wawrzyńca 23

Intelligentes, älteres Fräulein sucht Stellung
als Hausdame
bei älterer, einzelner Dame oder Herrn, sof. oder später. Off. unt. S 1174 an d. Gst. d. Z.

Suche für meine Tocht. **mit Handelsschulkenntnissen,** dopp. Buchführ., Stenograph., Maschinenschr. u. Polnisch in Wort und Schrift
als Anfängerin
Stellung. Offert. unt. T 1177 an d. Gst. d. Zt.

Blumenbinderin
12 Jahre in ein. Betrieb tät. gewes., ganz perf. Kraft, Deutsch u. Poln.,
sucht Stellung.
Angebote unt. H 1153 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kinderfräulein
(Fröblerin) kinderlieb ruhig, gesund, **sucht Stellung** sofort oder später. Offert. unt. U 1175 an d. Gschst. d. Z.

Fräulein v. Lande
d. selbst. kocht und backt, **sucht passende Stellung,** Bromberg bevorzugt. Zuschriften unt. Z 1182 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

1 Pferd, zugfest. Symphonium - Musikautomat, schön spielend, 10 Gr. Einw. Grammoph., Bettgestelle m. Matr., Schreibpult mit Drehstuhl, gutes Herrenfahrrad billig zu verkaufen Toruńska 66, Wohn. 2, Hof. 1184

Zu kaufen gesucht: 2898
1 Dampfkessel
(Flammrohr)
ca. 100 qm Heizfläche, 8—10 Atm. Betriebsdruck.
Offerten mit genauen Angaben unter R 4926 an Ann.-Expedition **Wallis, Toruń** erbeten.

Krebsfeste Saatkartoffeln
Rittergut Linowo, p. Boguszewo
gibt ab **zur Saat** 3942
Rosafolia-Frühkartoffeln
Parnassia 1. Absaat (nicht zur Anerkennung angemeldet)
Hindenburg. Die Kartoffeln werden in jeder Menge zu Tagespreisen verkauft. **Eßkartoffeln** werden von „Preußen“ und „Hindenburg“ abgegeben.

Fetter Bulle
18 Zentner, verkäuflich **Kuchnia,** pow. Tczew. **Ziehm.** 2923

Zu kaufen gesucht:
1 Paar Angora-Kaninchen und **1 jung. Schäferhund.** Offerten unter A 2927 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Klavier kreuzsait., kaufe geg. Barzahlg. Preisang. erbittet 2955
Zabel, Toruń, Kaz. Jagiellończyka 8.

Motorrad
Sport 1934) B. S. A., 500 ccm, 16000 km gel., sehr gut erhalten, für 800 zl verkauft 2966
Fellmer, Brda, p. Rytel, pw. Chojnice.

Gelegenheitskauf!
Feine **Kutschgeschirre** (Neusilber, Handarb., sehr elegant, sowie **Polstermöbel aller Art,** verk. f. bill. Waclawski, Wein Rynek (Wollm.) 1

Gut erhaltenen
Drehstrommotor
5—6 PS., 220 Volt. zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. m. Preisang. u. O 1093 an d. Gst. d. Z.

Motor-dreschsatz
zu verkaufen. Kasten vor 2 Jahren gebaut, mit doppelter Reinigung (Motor Deutz).
Schömperle, Brzyiforzystew, pow. Znin. 1152

1 **„Hebelpresse“** (für Trottoirplatten und Hausfliesen)
1 **Farbenmischmaschine**
1 **Firstmaschine**
1 **Schützenbüchse** (Matine) 2961
zu verkaufen.
Ww. M. Schulze, Chodzież.

Fabrik-Kartoffeln
ca. 3000 Zentner, sucht zu kaufen 2904
Brennerei Parlin, poczta Dąbrowa, pow. Mogilno.

Forstpflanzen.
1 jähr. **Kiefernpflanzen**
2 jähr. **Fichtensämlinge,** guter Qualität, hat abzugeben 2965
Gutsverwaltung Komierowo, p. Sępolno.

200 Ztr. Futterrüb.
verkauft 1815
Erich Jahnke, Łęgnowo.

Gesunde 2888
Fichtensämlinge
3- u. 4-jähr., gibt ab z. Preise 6 u. 5 Zł. p. Mille **H. Baumann,** Förster, **W. Łunawy,** p. Chełmno

Rüststangen verk. 1158 **Meyer, Bradki**

Ziegelschutt bill. abzugeben **Nowogrodzka 6.** 2913

Wohnungen

Suche eine
3-Zimmer-Wohng.
von sofort oder später im Zentrum d. Stadt. Offert. unter J 2523 an die Geschst. d. Zeitg.

3-Zimmer-Wohng.
im Zentrum der Stadt zum 1. oder 15. 5. gesucht. Offerten unter U 1179 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gr. leeres Zimmer
von sofort gesucht. Off. unter E 1146 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Schönes, sonn., **möbl. Zimmer** zu vermieten **Sniadeckich 12, 3** 1163

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
2733 **Hetmańska 12, W. 2.**

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen. **Gimnazjalna 6, W. 2.** 1188

Pachtungen

Jagd
für Kleinwild, bezw. ausschl. f. Wildenten, nahe Bydgoszcz gesucht. Angebote unter C 1191 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Achtung! Verpachte v. 1. Juni **Schmiede nebst Wohnung,** ½ Mg. Land. 300 Zł. Kaut. Zu erfrag. **Trojanowski, Podwiesk,** pow. Chełmno. 2913

Verpachte kl. Grundstück i. gut. Lage, 8 M. Ack., 11 M. Wiese. **Marta Janke, Górsk,** pow. Toruń. 2937

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“.

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 81.

Bydgoszcz/Bromberg, Freitag, 7. April 1939.

Wojewodschaft Pommerellen

Bromberg (Bydgoszcz)

6. April.

Das älteste deutsche Kirchenlied:

Während lateinische kirchliche Hymnen bis in die Zeit der alten Kirche zurückverfolgt werden können, stammt das älteste deutsche Kirchenlied etwa aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Es ist das jubelnde Osterlied „Christ ist erstanden von der Marter alle, des soll'n wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein! Kyrieleis!" Es ist das Lied, mit dem die deutschen Ordensritter im Preußenlande in die Schlacht zogen, mit dem sie sich grüßten und das ihnen immer neuen Mut und Kraft gab. Die Singweise wird uns in einer Handschrift aus dem 15. Jahrhundert mitgeteilt. Da Luther dieses Lied mit in die evangelische Kirche übernommen hat, ist es heute gemeinsames Gut der beiden christlichen Kirchen geworden. Luther selbst sagt einmal: Alle Lieder singt man sich mit der Zeit müde, aber das „Christ ist erstanden" muß man alle Jahre wieder singen. Und das katholische Mainzer Gesangbuch aus dem Jahre 1550 schreibt zu diesem Lied: Hie jubiliert die gantze Kirche mit schallender hoher stimm und unsäglicher freud! pz.

Aufruf an die Bewohner des Kreises Bromberg.

Von Kreisstarost Suski in seiner Eigenschaft als Kommissar der Luftschutzanleihe erhalten wir folgenden Aufruf mit der Bitte um Veröffentlichung:

„Die ganze Welt ist vom Wettrüsten erfaßt. Wehe den Völkern, die ungerüstet sind! Unsere Armee hat bezüglich der moralischen Ausrüstung und der Kampfbereitschaft keine gleichwertige in Europa. Aber noch immer machen sich Mängel in der kostspieligen technischen Ausrüstung besonders im Flugwesen und der Flugabwehr bemerkbar.

Wir müssen den Himmel mit stählernen Eskadern polnischer Vögel bedecken und die Erde mit Flugabwehrgeschützen. Die Polnische Regierung hat eine Luftschutz-Anleihe ausgeschrieben. Möge es niemanden geben, der nicht Luftschutz-Anleihe zeichnet und der nicht auf seine Weise zur Größe und Macht der Republik beiträgt.

Anleihezeichnungen nehmen entgegen: die Kommunalsparkasse des Landkreises, Gdańska 10, die Kommunalsparkassen in Schulitz und Crone, die Bank Ludowy in Crone und die Bank Kredytowy in Crone und die Stadtkasse in Fordon.

Bürger! Jeder Groschen, der für die Anleihe gezeichnet wird, bedeutet Sicherheit Polens vor feindlichen Bomben, bedeutet Macht und Sieg. Alle an die Kassen!"

Steinwürfe gegen die Wohnung eines deutschen Pfarrers.

Gestern abend gegen ½9 Uhr wurde gegen die im zweiten Stockwerk des Hauses Petersonplatz 5 gelegene Wohnung des evangelischen Pfarrers Staffehl ein Stein geworfen. Der Wurf wurde mit derartiger Kraft geführt, daß der Stein, der zunächst gegen die Hauswand geschlagen war, diese beschädigte und dann zwei Fensterscheiben zertrümmerte, um schließlich in der Mitte des Zimmers liegen zu bleiben. Glücklicherweise wurden Personen nicht verletzt. Der Steinwurf muß vom Schwarzen Weg aus erfolgt sein. Die Täter können unmöglich Kinder gewesen sein. Die benachrichtigte Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

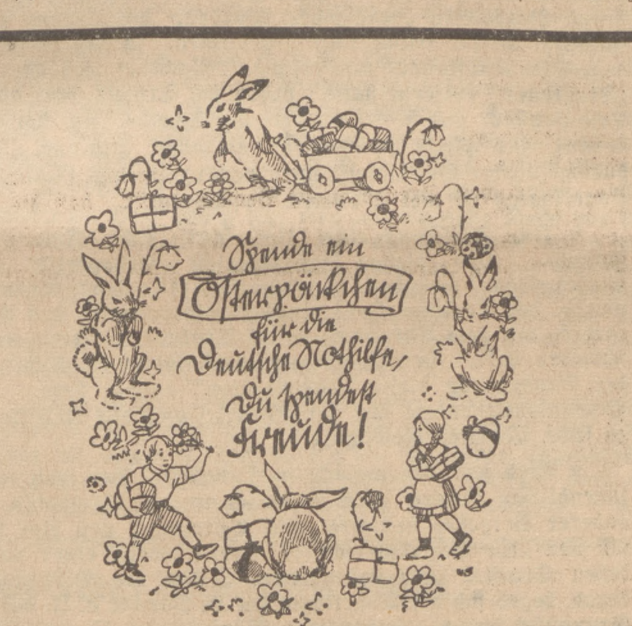
Als Pfarrer Staffehl am letzten Sonntag nachmittag nach Hause kam, wurde er von einer Horde halbwüchsiger Jungen, die auf dem Petersonplatz standen, durch deutschfeindliche Ausrufe belästigt, die im Sprechchor ausgebracht wurden.

Pflege des deutschen Buches.

Der Bücherei-Verein führte kürzlich seine Jahreshauptversammlung durch, in der der Vorsitzende, Dr. Rudolf, den Jahresbericht erstattete. Aus dem Bericht ergab sich eine außerordentlich rege Tätigkeit. Die Lese-Abende des Bücherei-Vereins erfreuten sich eines recht guten Besuches. An den einzelnen Abenden wurde auf Schriftsteller und Bücher hingewiesen. Es seien hier einige Themen erwähnt, durch die versucht wurde, die Mitglieder in das Schrifttum über die Heimat und Polen einzuführen: „Deutsche Dichter in Polen", „Der Dichter Erhard Wittek", „Deutsche Leistung in Polen", „Die Holzindustrie in Schulitz", „Der Deutsche Ritterorden", „Polesien, Land und Leute". Daneben wurden Leseproben aus Geschichte und Dichtung, aus der nordischen Sagenwelt und eine Reihe von Abenden heiteren Schrifttums geboten. Nach Erstattung des Kassenberichtes verlas Magister Bollenbach den Bericht der Revisionskommission und bat um Entlastung des Vorstandes. Dem Antrage wurde stattgegeben. Nachdem eine Reihe von internen Angelegenheiten besprochen und u. a. mitgeteilt worden war, daß der Vorstand den Mitgliedsbeitrag von 50 auf 20 Groschen herabgesetzt habe, wurde die Jahreshauptversammlung geschlossen.

Im Zusammenhang damit dürften einige Angaben über die Deutsche Bücherei, die sich im Zivilkasino befindet, interessieren. Im Jahre 1938/39 hatte die Deutsche Bücherei 854 Leser, und zwar — ein erfreuliches Zeichen! — mehr männliche als weibliche Leser: 482 Männer und 372 Frauen. Interessant sind die Zahlen über den ständischen Aufbau der Leser: Akademiker waren 97, Gewerbetreibende 42, Angestellte 79, Landbevölkerung 32, Arbeiter 77, Hausfrauen 134 und schulentlassene Jugend 393. Diese 854 Leser erschienen im Berichtsjahr 12 308 Mal in der Bücherei und haben 27 154 Bücher ausgeliehen. Der Gesamtbestand der Deutschen Bücherei beträgt 12 009 Bücher.

Aus diesen wenigen Ziffern ergibt sich, daß unsere Deutsche Bücherei eine sehr erfreuliche Arbeit leistet. Trotz alledem muß gesagt werden, daß sie im Verhältnis zu der großen Zahl der deutschen Einwohner Brombergs viel zu wenig ausgenutzt wird. Der reiche Schatz an geistigen Werten, der angesichts der niedrigen Leihgebühren jedermann zugänglich ist, die gute Beratung bei der Auswahl der Bücher und die ständige Ergänzung durch die neuesten Werke verdienen es, daß im eigensten Interesse eines jeden Einzelnen recht viel Gebrauch von unserer Deutschen Bücherei gemacht wird.



§ **Aus Anlaß der Osterfeiertage** schließen die städtischen Büros am Karfreitag um 13 Uhr und am Ostersonnabend um 12 Uhr.

§ **Das Deutsche Generalkonsulat für Pommerellen** in Thorn bleibt, ebenso wie die Deutsche Paßstelle in Bromberg, am Karfreitag, dem 7., und Ostersonnabend, dem 8. April, geschlossen.

§ **Zwangsimpfung gegen Diphtherie.** Die Gesundheitsabteilung der Stadtverwaltung macht erneut auf die Verfügung des Wojewoden vom 14. Februar d. J. über die Zwangsimpfung gegen Diphtherie aufmerksam. Auf dem Gebiet der Stadt Bromberg unterliegen der Impfpflicht alle Kinder, die in der Zeit vom 1. April 1937 bis 31. März 1938 geboren wurden sowie alle Kinder vom 1. bis 10. Lebensjahre, die aus irgend welchen Gründen in den Jahren 1937 oder 1938 noch nicht geimpft wurden. Die Impfungen erfolgen vom 11. bis 22. April und die zweite Impfung in der Zeit vom 26. bis 10. März. Jedes Kind muß zweimal geimpft werden. Die Impfung und die Aushändigung der Bescheinigungen ist kostenfrei. Alle Informationen erteilt die Gesundheits-Abteilung, Jagiellońska 18, Telefon 2839.

§ **Ihren 90. Geburtstag** kann Frau Marie Prenzel, M. Focha (Wilhelmstraße) 15, heute in körperlicher und geistiger Rüstigkeit begehen. Sie ist eine geborene Brombergerin und hat ihre Wohnung in dem genannten Hause bereits 32 Jahre inne. Den zahlreichen Glückwünschen aus Bekannten- und Freundeskreisen schließen wir uns an.

§ **Einen schweren Unfall** erlitt am Mittwoch in der M. Focha (Wilhelmstraße) der 62jährige Landwirt Hermann Kruse aus Rynarzewo. Er stürzte so unglücklich von seinem Wagen, daß er mit Hilfe der Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus geschafft werden mußte.

§ **Einem raffinierten Betrüger zum Opfer gefallen** ist die Filiale des Fleischerei-Geschäfts Piaseczny, Danziger Straße 125. Dort rief ein Mann, der sich als der Besitzer des Geschäfts ausgab, telephonisch an und beauftragte die Filialleiterin, einem Boten, der vom Café „Bristol" kommen würde, einen Schinken auszuhändigen. Als nach einiger Zeit tatsächlich ein Bote erschien, wurde der Auftrag auch ausgeführt. Später stellte sich jedoch heraus, daß man einem Schwindler zum Opfer gefallen war, da weder eine derartige Anweisung von seiten des Geschäftsinhabers noch ein Auftrag des Cafés vorlag.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Musikalische Vesper. Morgen, Karfreitag, abends 8 Uhr, in der evangelischen Pfarrkirche, musikalische Vesper des Bachvereins. Eintritt frei. 2971

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Von Gründonnerstag bis Ostern.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Mockrau. Am 1. Ostertag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Pf. Dieball.

Schwetz. Am Karfreitag vormittags um 10 Uhr Gottesdienst.* 1. Ostertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. 2. Ostertag vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Rehwalde. 2. Osterfeiertag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.

Dulzig. Am Karfreitag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*. 2. Ostertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Konitz (Chojnice). **Evangelische Kirchengemeinde.** Ostersonntag vormittags um 10 Uhr Predigtgottesdienst*. Am 2. Ostertag vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Thorn.

Heute früh, 6.30 Uhr, entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere innggeliebte Schwester und Schwägerin, unsere herzensgute Tante, Großtante, Nichte und Cousine

Frau

Emma Tharandt

geb. Witt

im Alter von 67 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Teilnahme bittend, an

Die Hinterbliebenen.

Toruń, den 5. April 1939. 2957

Beerdigung am 1. Osterfeiertag, nachm. um 2 Uhr, von der Halle des altstädtischen evang. Friedhofes aus.

Kirchl. Nachrichten.
Von Gründonnerstag bis Ostern.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl.-luther. Kirche (Bachestr., Strumykowa 8). Am ersten Osterfeiertag vorm. um 10 Uhr Festgottesdienst*. 2. Ostertag desgleichen in Nakel. Am 3. Ostertag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst* in Polichno-Hauland (Polichnowo.

Podgorz. Am zweiten Ostertage vorm. 11 Uhr Gottesdienst.

Nessau. Am 1. Ostertage nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.

Rudak. Am 2. Ostertage vorm. um 9 Uhr Gottesdienst*.

Sachsenbrück. 1. Ostertag vorm. um 11 Uhr Gottesdienst*.

Luben. Am 2. Ostertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Ostrometzko. 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.

Damerau. 1. Feiertag nachm. um 3 Uhr Fest-Gottesdienst*.

Rentschkau. 1. Ostertag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*. Am 2. Ostertag vorm. um 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Hohenhausen. 1. Ostertag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.

Briesen. Am Karfreitag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, nachm. um 5 Uhr Passionsandacht. 1. Ostertag vormittags um 10 Uhr Gottesdienst*. 2. Ostertag vorm. um 10 Uhr Lesegottesdienst, um 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Arnoldsdorf. 1. Ostertag nachm. 2 Uhr Gottesdienst.*

Rheinsberg. Karfreitag nachmittags um 2 Uhr Gottesdienst*. 2. Osterfeiertag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.

Vandsburg.

Graudenz (Grudziądz)

× **Erweiterung des Weichselschiffahrtsverkehrs.** Wie die hiesige Vertretung der Flußschiffahrtsgesellschaft „Vistula" mitteilt, sind am 1. April d. J. zwei regelmäßige Passagier-Frachtlinien eingerichtet worden. Abfahrt von Graudenz Richtung Warschau—Sandomir um 1.00 und 15.30 Uhr, in Richtung Dirschau—Danzig um 0.40 und 14 Uhr. *

× **Die Post zu Ostern.** Sonnabend vor Ostern endet der Außendienst für das Publikum um 16 Uhr. Die Zustellung von Postsachen erfolgt an diesem Tage in gewöhnlicher Weise, d. h. für den Stadtbezirk zwei- und für den Landbezirk einmal. Am ersten Festtage ruht der Dienst völlig. Eine Ausnahme bilden Lebensmittelpakete und Eilsendungen, die zugestellt werden. Am zweiten Osterfesttage (Montag) erfolgt normaler Außendienst von 9—11 Uhr (also wie an Sonntagen). Es findet eine einmalige Zustellung sämtlicher Postsendungen statt. Die Dienststunden in der Telegrafie und Telefonie bleiben unverändert. *

× **Eine Versammlung der Innungsobermeister** fand kürzlich im Handwerkshause statt. Über Kassenangelegenheiten sprach Schatzmeister Czerwiński. Beschlossen wurde einstimmig, daß die Innungen aus ihren Mitteln sich an der Zeichnung der Luftschutzanleihe nach Kräften beteiligen sollen; ferner wurde die Zuversicht ausgedrückt, daß auch die Innungsmitglieder ein gleiches tun werden. Über die vom 18. bis 25. Juni stattfindende „Woche des pommerellischen Handwerks" referierte Herr Nogowski. Einen weiteren Beratungsgegenstand bildete die Bekämpfung des schädlichen Pfuscherwesens, das, so kam zum Ausdruck, erst dann verschwunden sein werde, wenn alle Handwerker sich der Organisation angeschlossen hätten. Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf die Republik Polen

× **Vor dem Burggericht** hatten sich zwei Bewohner der Siedlung in Franciszkowo, Anna Kędzierska und Helmut Pawłowski zu verantworten. Sie waren beschuldigt, der Frau Antkowska am 8. Februar d. J. Brennholz gestohlen zu haben. Das Urteil lautete auf je einen Monat Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist. Weiter stand vor dem gleichen Gericht der Kaufmann Zitkowski von hier. Ihm warf die Anklageschrift vor, daß er am 5. Februar d. J. dem Schutzmann Marian Rostecki gegenüber, während dieser bei ihm in amtlicher Eigenschaft zu tun hatte, ein unangemessenes Verhalten gezeigt habe. Der Richter erkannte auf 50 Złoty Geldstrafe. *

× **Schornsteinbrand.** Nach dem Hotel „Królewski Dwór" wurde am Dienstag um 7.15 Uhr die Feuerwehr gerufen. Dort hatte sich in einem Schornstein Ruß entzündet. Die Wehr erstickte den Brand in kurzer Zeit. *

t **Der Mittwoch-Wochenmarkt** hatte äußerst gute Beschickung und recht regen Betrieb und Verkehr. Der Verkauf ging auch flott vonstatten. Die Butter kostete 1,60—1,80, Molkereibutter desgleichen, Eier 1,15—1,20, Äpfel 0,40—0,70, Moosbeeren 0,25; Salat 0,15—0,25, Spinat 1,00, Radieschen 0,15—0,20, Rhabarber 0,25—0,30, Schnittlauch 0,05—0,20, Mohrrüben 0,10—0,15, Rote Rüben und Wruken 0,10, Zwiebeln 0,10, Setzzwiebeln 0,20—0,30, Grünzeug 0,05—0,10, Kartoffeln 0,04—0,05; Suppenhühner 2,00—4,00, Puten 7,00—9,00, Tauben Paar 0,90—1,20; Silberlachs 2,20, Hechte 0,90—1,20, Schleie 1,20, Bressen 1,00, Halbbressen 0,60—0,80, Karauschen 0,70—0,80, Barsche 0,60, Plötze 0,30—0,40, Schellfische ,30, Dorsche 0,60, Flundern 0,50, Heringe drei Pfund 1,00, kleine 0,25, Stinte vier Pfund 0,50. Blumen: Osterlilien in Töpfen 0,50—2,00, Stiel 0,25, Azaleen 3,00 und mehr, Hortensien 2—3,00, Rosen 2,50—4,00, andere Töpfe 0,50—1,00 und darüber, Sträußchen 0,15—0,30, Leberblümchen 0,05, Palmen und Ostergrün 0,05, sonstiges Grün 0,05—0,10.

× **Wegen der Beraubungen der Opferbüchsen** in katholischen Kirchen, worüber wir berichtet haben, hatte sich der abscheuliche Täter, ein gewisser Leon Głowiński, jetzt vor dem Burggericht zu verantworten. Er ist bereits mehrmals vorbestraft. Am 14. und 15. Februar zerschlug G. zwei Opferbüchsen in der Pfarrkirche und stahl den Inhalt. Am 18. Februar versuchte er zwei solche Kollektenbehälter in der Herz-Jesu-Kirche zu erbrechen. Seine weiteren schandbaren Handlungen beging er am 21., 23. und 24. Februar, und zwar in der Mutter-Gottes-, der Heiligen-Kreuz- und der Hl. Stanislaus-Kirche, wo er ebenfalls die Opferbüchsen erbrach bzw. zu erbrechen versuchte. Das Urteil lautet auf neun Monate bedingungslose Gefängnisstrafe.

Thorn (Toruń)

Die drei evgl. Gemeinden zu Thorn,

(Altstädtische, Neustädtische und St. Georgen) veranstalteten am Sonntag Palmarum eine gemeinsame Konfirmations-Gedenkfeier in der Altstädtischen Kirche in Erinnerung daran, daß für die älteren Geschlechter einstmals der Palmsonntag der Konfirmationstag gewesen ist. Dazu hatten sich die Gemeindemitglieder in so großer Zahl eingefunden, daß das Schiff des geräumigen Gotteshauses bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Konfirmationsjubilare, also diejenigen, die 50 Jahre und mehr bereits eingesegnet waren, versammelten sich auf besondere Ehrenplätzen vor dem Altare. Ein sorgfältig ausgewähltes Programm lag der Feier zugrunde, so daß der Pfarrer in seiner Schlußansprache darauf hinweisen konnte, es habe die Gemeinde sich selbst den Gottesdienst gehalten.

Mit dem Posaunenchor „Aus der Jugendzeit" wurde die Feier stimmungsvoll eingeleitet. Dann wechselten in bunter Folge Kirchenchor, Orchester (Orgel, 1. und 2. Geige und Cello), Violinsolo, Primaner- und andere Schülerchöre, der Singekreis der Konfirmanden und des Kindergottesdienstes, Gesamtchor und Wechselgesänge zwischen den Konfirmierten und der Jugend einerseits, sowie zwischen den Jubilaren und der Gemeinde andererseits ab.

Zum Vortrag kamen neben Kirchenliedern und einzelnen Versen, auch Kantaten von J. S. Bach, W. A. Mozart und Brahms.

Ein ergreifendes, aber auch erhebendes Bild war es, als die Jubilare — Männer und Frauen — nun vor die Gemeinde treten und ihren vor 50 und mehr Jahren empfangenen Einsegnungsspruch aufsagten. Darunter war auch ein allgemein „Frau Annchen" genanntes Fräulein Justine Krüger, 84 Jahre alt, die viele Jahrzehnte lang als treue Säuglings- und Kinderpflegerin in vielen Thorner Familien segensreich gewirkt hat und darum sich allgemeiner Achtung und Wertschätzung erfreut. Nachdem noch der Kirchenälteste Gärtnereibesitzer Gottlieb Hentschel-Mokre seinen Einsegnungsspruch gesprochen und Worte des Dankes, aber auch solche ernster Mahnung zur Treue an die Gemeinde gerichtet hatte, fand eine Tauffeier statt. Dann schloß Pfarrer Dey mit Gebet und Segen den Gottesdienst.

v **Der Thorner Pegel** zeigte Mittwoch früh einen Wasserstand von 3,02 Meter über Normal an gegen 2,46 Meter um die gleiche Zeit des Vortages. — Die Personen- und Güterdampfer „Stanisław", „Batory" und „Hetman" bzw. „Faust" und „Sowiński" machten auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig hier fahrplanmäßig Aufenthalt, und der Passagier- und Frachtdampfer „Mickiewicz" passierte die Stadt auf der Bergfahrt von Danzig nach Warschau. Aus Warschau eingetroffen sind der Schleppdampfer „Delfin" mit einem leeren Kahn und der Schlepper „Kołłątaj" ohne Schleppzug, der hier drei mit Stückgütern beladene Kähne ins Schlepp nahm und damit die Rückfahrt nach der Hauptstadt antrat. Schlepper „Kurier" mit vier Kähnen mit Sammelgütern kam aus dem Unterlauf der Weichsel und fuhr ohne Schlepplast an seinen Ausgangspunkt zurück.

‡ **Apotheken-Nachtdienst** vom heutigen Gründonnerstag, 19 Uhr, bis Donnerstag, 13. April, 9 Uhr vormittags einschließlich, sowie Tagesdienst am Ostersonntag und Ostermontag hat in der Innenstadt die „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka), ul. Szeroka 27 (Breitestraße), Fernsprecher 1250. Außerdem haben im laufenden 2. Vierteljahr (April bis Ende Juni) täglich ab 22 Uhr Nachtdienst auf der Bromberger Vorstadt die „St. Annen-Apotheke" (Apteka św. Anny), ul. Mickiewicza (Mellienstraße) 98; auf der Culmer Vorstadt die „Apteka św. Barbary", ul. Romana Dmowskiego (Culmer Chaussee) 80; auf der Vorstadt Mocker (Mokre) die „Schwanen-Apotheke" (Apteka pod Łabędziem), ulica Kościuszki (Lindenstraße) 15 und auf der Jakobsvorstadt die „Apteka Nadwiślańska", ulica Lubicka (Leibitscherstraße) 43.

v **Neue Reviereinteilung.** Das Burggericht in Thorn gibt zur allgemeinen Kenntnis, daß die bisherige Einteilung des Gerichtsbezirks in Vollziehungsreviere mit dem 1. April d. J. eine Änderung unterzogen wurde. Das neue Revierverzeichnis, enthaltend alle im Bereich der Stadt Thorn und der früheren Stadt Podgorz neu entstandenen Straßen, ist in der Kanzlei des Burggerichts, Zimmer 4, erhältlich. **

v **Mit einem nicht alltäglichen Vorfall** mußte sich am Montag das hiesige Burggericht beschäftigen. Auf der Anklagebank saß der in der Marschall Piłsudski-Siedlung wohnhafte Jan Trybuś, der der Thorner Polizei als notorischer Radaubruder bekannt ist, weswegen er auch schon bestraft war. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde: Der Angeklagte suchte am 16. Februar in den späten Nachmittagsstunden das Backwarengeschäft von Frau Latzke, ulica Dmowskiego (Culmer Chaussee), auf und verlangte für 50 Groschen Kuchen und für 20 Groschen Strietzel. Weil der Kunde einen sehr verwegenen Eindruck machte, fragte ihn die Inhaberin beim Verpacken der Ware, ob er auch Geld bei sich habe. Trybuś krempelte sämtliche Taschen um, konnte aber auch nicht einen Groschen finden, weswegen die Abgabe des Gebäcks verweigert wurde. Schließlich verlegte er sich auf's Bitten und wollte die Ware auf Kredit haben. Als auch dies nichts half, ließ er sich auf einem im Laden stehenden Stuhl nieder, und zwar mit der Bemerkung, daß er das Geschäft nicht wieder verlassen wolle. Bei Ladenschluß um 17 Uhr kam der unheimliche Kunde der Aufforderung, den Raum zu verlassen, nicht nach, weswegen drei starke Männer, Józef Kwasigroch, K. Lewandowski und Edmund Norkowski, herbeigeholt wurden, die Trybuś etwas unsanft an die frische Luft beförderten, so daß er sich auf dem Straßenpflaster wiederfand. Nachdem sich dann der „Stoßtrupp" entfernt hatte, erhob sich Trybuś, trat an das Schaufenster und zertrümmerte die Scheibe, um sich gleich darauf zur Flucht zu wenden, die aber mißlang. Nach durchgeführter Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den Angeklagten zu acht Monaten Gefängnis. **

v **Für Fälschung einer Unterschrift sechs Monate Gefängnis.** Das hiesige Bezirksgericht verhandelte gegen Stefan Sós, wohnhaft ul. Kopernika 15, der beschuldigt wurde, daß er beim Kauf eines Radioapparates den Kaufvertrag mit dem Vornamen seines Bruders, Walenty, unterschrieben habe. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß der Bruder von dieser „Kombination" gewußt habe. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis. * *

v **Dieb setzt Alarmglocke in Tätigkeit.** Der trotz seines jugendlichen Alters schon mehrfach wegen Diebstahls und anderer Vergehen bestrafte Josef Górczyński von hier hatte sich vor dem Bezirksgericht in Thorn wegen einer neuerlichen Straftat zu verantworten. Wie die Verhandlung ergab, begab sich der Angeklagte am 18. Januar d. J. auf das Grundstück des ul. Sobieskiego (Königstraße) 17 wohnhaften Josef Steffen, wo er bei dem Versuch, in den Hühnerstall einzudringen, die Alarmvorrichtung in Tätigkeit setzte. Steffen eilte beim Ertönen der Glocke auf den Hof, wo er mit Górczyński zusammenstieß. In der Zwischenzeit kam auch der durch Rufe alarmierte Schwiegersohn des Steffen, Sergeant Kielpiński, hinzu, der dem G. den Weg versperrte. Es entspann sich ein Handgemenge, bei dem sich der überraschte Einbrecher mit einer Eisenstange verteidigte, die ihm aber entrissen werden konnte. Górczyński wurde schließlich überwältigt und mit Unterstützung eines Schutzmannes zur Wache gebracht. Der Angeklagte gestand seine Schuld nicht ein und erklärte, daß er sich auf dem Gang zu einem Kohlendiebstahl befunden und dabei zwecks Abkürzung des Weges den Hofraum des Steffen überschritten habe. Den an dem Tatort gefundenen Sack, in dem sich ein Huhn befand, erklärte er nicht für sein Eigentum. Nach Durchführung der Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. * *

‡ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum Dienstag in die Kanzlei des Mädchengymnasiums in der ul. Sienkiewicza (Schulstraße) 40/42 verübt. Die bisher noch nicht ermittelten Täter erbeuteten, nachdem sie durch eine eingedrückte Türfüllung Zutritt gefunden hatten, etwa 160 Złoty, die der Lehrer-Selbverwaltung gehören, ferner einen photographischen Apparat Marke „Kryger-Poznań" im Werte von 320 Złoty, der Eigentum der Halina Kędziórna ist, und eine Chaiselonguedecke im Werte von 50 Złoty. Die Polizei hat sofort eine Untersuchung eingeleitet. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 5. April. Der Landwirt Ignacy Rosiński wurde durch systematische Diebstähle von Bauholz und Getreide von seinem Speicher um etwa 200 Złoty geschädigt und hat hiervon der Polizei Meldung erstattet. * *

Diesmal ein Osterlamm.

Ein delikates Festmahl.

Wiener Osterlamm. 750—1000 Gramm Lammbratfleisch (Keule oder Rücken) schwach mit Knoblauch, Pfeffer und Salz einreiben, mit Zitronensaft beträufeln und so über Nacht stehen lassen. Dann läßt man ⅛ Kg. Speck aus, schmort darin eine kleinere Knolle Sellerie, drei Karotten, einen Petersilienstengel und eine Zwiebel, alles in Würfel geschnitten, sowie ¼ Kg. zerschnittene Tomaten durch, legt das Fleisch auf und bratet es unter Zusatz von Fleischbrühe weich, wobei man kurz vor dem Garwerden ¼ Liter süße Sahne oder halb Milch einlaufen läßt. Das Fleisch wird geteilt, die Tunke mit Mehl leicht gebunden, durchgestrichen, mit Salz, Paprika, 12—15 Tropfen Maggi-Würze, geriebenem Meerrettich und einem Glas Weißwein abgeschmeckt, mit dem Fleisch aufgetragen und nebst jungem Kopfsalat, Salzkartoffeln beigereicht.

Dirschau (Tczew)

de **Ein Unglücksfall ereignete sich am 4. d. M. gegen 21.45 Uhr bei Kilometer 5,2, Strecke Stargard—Dirschau. Hier fand der Streckenläufer W. Szczodrowski auf der Strecke einen Verletzten, der anscheinend aus dem Zuge gestürzt war. Der Mann wurde in das Johanniterkrankenhaus eingeliefert. Dr. Rediger stellte bei dem Eingelieferten zahlreiche Verletzungen fest. Der Verunglückte gab an, Konrad Netzel zu heißen, 45 Jahre alt, unverheiratet zu sein und aus Lauenthal bei Danzig zu stammen. N. führte keine Dokumente bei sich.**

de **Eisenbahnunfall.** Am Dienstag fuhr eine Draisine um 0.15 Uhr in der Nähe der Station Narkau bei Dirschau auf einen Güterzug. Der Führer der Draisine, Wlad. Modrzynski, bemerkte den stehenden Güterzug nicht und fuhr in voller Fahrt auf denselben herauf. Der Anprall war so gewaltig, daß die Draisine zerschlug und der Führer auf der Stelle tot war.

de **Festgenommen** wurde wegen Schwarzfahrt mit der Eisenbahn Siegmund Szelong, welcher aus Krakau ohne Fahrkarte bis Gdingen fahren wollte. Hier jedoch wurde er von der Polizei festgenommen und in Arrest abgeführt.

Konitz (Chojnice)

ik **Der Männergesangverein** hielt am Dienstag im Hotel Engel seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Vorsitzender E. Stockebrand eröffnete die Versammlung. Darauf erstattete der Schriftführer den Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre. Die Veranstaltungen wurden mit der Ortsgruppe des Bundes Deutscher Sänger und Sängerinnen ausgeführt und fanden allgemeinen Anklang. Nach dem Kassenbericht, den der Kassierer erchattet hatte, wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Statutengemäß scheiden jährlich zwei Vorstandsmitglieder aus. Es waren dies der 1. Vorsitzende und der Schriftführer. Beide wurden einstimmig wiedergewählt. Mit den besten Wünschen für den Verein und einem „Grüß Gott" wurde die Versammlung geschlossen. +

rs **Die Einwohnerzahl** der Stadt bewegt sich weiterhin in aufsteigender Linie und betrug am 31. März 17 071 Seelen. Im ersten Vierteljahr dieses Jahres wurden 113 Geburten gemeldet. Eheschließungen fanden 22 statt. Todesfälle wurden 67 gemeldet.

rs **Jagdverpachtung.** Die Gemeinde Stemowo verpachtet die Gemeindejagd in Größe von ca. 500 Hektar auf dem Auktionswege, wozu ein Termin am 13. April um 16 Uhr im Gasthause Ostrowski in Lotyn stattfindet.

rs **Ein Autounfall** ereignete sich am Georgsplatz, wo ein Auto gegen die Ecke des Gräberschen Hauses fuhr. Glücklicherweise hatte das Auto nur wenig Fahrt, so daß verhältnismäßig nur ein geringer Schaden entstand. +

rs **Aus dem Feuerwehrschuppen** wurde von durch unbekannte Täter von einem Feuerwehrauto ein Richtungsweiser gestohlen. — Verhaftet wurde ein Mann aus Silno (Frankenhagen), der falsche, beunruhigende Äußerungen getan haben soll. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß der Kreisstarost letzens in der Ortspresse eine Warnung erlassen hat, derzufolge Verbreiter von falschen, beunruhigenden Nachrichten streng bestraft werden. +

n **Bartschin** (Barcin), 4. April. **Unbekannte Diebe** stahlen dem Abdeckereibesitzer Otto Rybacki ein Fahrrad.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 4. April. Wegen fortgesetzten Holzdiebstahls, begangen im staatlichen Forst in Dębowałąka, hatten sich der Waldhüter Henryk Kasner und wegen Hehlerei 12 Landwirte aus der Umgegend zu verantworten. K. wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt, während die Landwirte Arreststrafen erhielten.

Der Kreisjägerrat teilt mit, daß die Mitglieder des Polnischen Jagdverbandes den ganzen Monat April über auf ihrem im Kreise Briesen gelegenen Jagdterrain zwecks Vernichtung von Krähen und Elstern Phosphoreier auslegen werden. Zur Schadenverhütung wird empfohlen, auf das Geflügel zu achten.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 4. April. Ab 1. April ist eine weitere, seit langem ersehnte Zugverbindung nach Thorn geschaffen worden. Der Motorwagen fährt um 8 Uhr von Goßlershausen ab, trifft in Briesen um 8.27 Uhr ein. Die Endstation Thorn-Hauptbahnhof wird um 9.26 Uhr erreicht. Die Stadtbahn fährt zu diesem Zuge um 8 Uhr vom Stadtbahnhof ab. Nach dem neuen Fahrplan verkehrt die Stadtbahn wie folgt: Abfahrt von der Stadt: Zu dem Zuge in der Richtung nach Thorn um 5.30, 8.00, 11.20, 15.35, 21.30 Uhr. Zu dem Zuge in der Richtung nach Goßlershausen um 6.20, 10.20, 14.35, 20.30 Uhr. Zu den Motorzügen nach Schönsee um 7.05 und 13.50 Uhr.

rs **Czersk,** 5. April. Verhaftet wurde in einem öffentlichen Lokal ein Mann aus Czestochau, der beunruhigende Nachrichten verbreitete.

Br **Gdingen** (Gdynia), 6. April. Die Korporation der Christlichen Handwerker veranstaltete in den Straßen der Stadt eine Geldsammlung für die Kinder der Arbeitslosen. Die Sammlung ergab 2400 Złoty. Für diesen Betrag sollen Osterpäckchen angeschafft und verteilt werden.

Der Telegrafist des Schleppers „Robur VI" hatte das Unglück beim Aussteigen aus einem Auto zu stürzen und auf den Hinterkopf zu fallen. Obgleich der Verunglückte unverzüglich in ein Krankenhaus geschafft wurde, starb er nach kurzer Zeit, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

n **Labischin** (Łabiszyn), 4. April. Am 12. April findet im Rathause eine Stadtverordnetensitzung statt. Auf der Tagesordnung steht die **Wahl des Bürgermeisters.**

Der Vizebürgermeister hat einen Aufruf erlassen, in welchem er zur Einstellung der Ausschreitungen auffordert.

r **Mrotschen** (Mrocza), 5. April. Der letzte Jahrmarkt war gut beschickt. Pferde kosteten 150—250 Zloty, bessere junge Pferde 400—500 Zloty, Milchkühe brachten 130—250 und magere 100 Zloty. Es wurden wenig Geschäfte abgeschlossen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 6. April. In einer Sitzung beschloß der Kreisausschuß für die neue Luftschutzanleihe 50 000 Zloty zu zeichnen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 5. April. In einer Sitzung des „Vereins selbständiger Kaufleute wurde beschlossen, eine Kommission zu bilden, welche eine Subskription der neuen Staatsanleihe unter der Kaufmannschaft durchführen soll. — Der Haus- und Grundbesitzerverein hielt seine Jahres-Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Dziecielski, sowie der Schriftführer Theofil Czoska trugen den Jahresbericht vor. Darauf erstattete der Kassierer Rompa den Kassenbericht. Man beschloß, 300 Zloty vom Kassenbestande für den Aufrüstungsfonds zu zeichnen. Auf Antrag der Revisionskommission wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Darauf wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Jan Dziecielski wurde zum Vorsitzenden, Theofil Czoska zum Schriftführer und Rompa zum Kassierer wiedergewählt. Zu Stellvertretern wählte man: August Richert, Anton Moska zum Schriftführer und August Derron. Zu Beisitzern wurden gewählt: Ottilie Engling, Szornak, Wangler, Hirsch, Piasek und Chylinski.

h **Strasburg** (Brodnica), 5. April. Vom hiesigen Burggericht wurden abgeurteilt: Arbeiter Stefan Wisniewski aus Podlesie wegen Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis; Bronislawa Kepinska aus Zbiczno wegen Körperverletzung zu sieben Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist; Kazimierz Klerykowski aus Szczepanko wegen Beleidigung eines Staatspolizisten zu einem Monat Arrest mit Bewährungsfrist.

In Lemberg (Lembark) hiesigen Kreises brach ein Feuer im Gehöft des Landwirts Franz Patalon aus. Dem Brande fiel ein Wohnhaus zum Opfer. Mitverbrannt sind Hausgegenstände des Hausherrn und seiner Mieter. Der Brandschaden ist bedeutend. Entstanden ist der Brand durch mangelhafte Beschaffenheit des Schornsteins.

v **Vandsburg** (Więcbork), 5. April. Beim Langholzfahren fiel dem Landwirt Eduard Schmidt in Pempersin ein Baumstamm auf die Beine, so daß er einen doppelten Beinbruch erlitt.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 5. April. Fensterscheiben wurden Dienstag in den Abendstunden bei dem Administrator Brandt und bei dem Bauern O. Krienke in Liszkowo zertrümmert.

Bei dem Bg. Kalies in Güntergost Kolonie wurde am Sonnabend zu später Abendstunde die Antenne heruntergerissen. Mit Feldsteinen, die zu Pflasterzwecken in der Nähe des Gebäudes lagen, wurde dann so lange nach einem Giebel geworfen, bis derselbe einstürzte.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 4. April. Im Jahre 1938 und auch im laufenden Jahr sind auf dem Gebiet der Wojewodschaft Pommerellen verschiedene Fälle von Verbreitung von falschen 2-, 3- und 10-Zloty-Stücken festgestellt worden. Die Opfer sind meistenteils Kaufleute oder auch die Landbevölkerung, denen das Geld bei Pferdeverkäufen, Kartofelkäufen usw. angedreht wird. Mit Rücksicht darauf, daß die Weitergabe dieses Geldes strafbar ist, wird die Bevölkerung zur Vorsicht bei Annahme solcher Münzen ermahnt. In Zweifelsfällen sollen sich alle Interessenten an die Polizeiposten wenden, die die notwendigen Aufklärungen geben werden.

* **Wloclawek**, 5. April. Auf der Heimkehr vom Jahrmarkt in Brześć Kuj. wurde der hier wohnhafte Bronisław Bojańczyk vorgestern von zwei Männern angefallen. Sie stießen ihn vom Fahrrad, verletzten ihn durch Messerstiche und raubten die Geldbörse mit 11 Zloty Inhalt sowie das 120 Zloty Wert besitzende Rad Marke „Janus". Die hiesige Kriminalpolizei ist den Wegelagern bereits auf der Spur.

Wojewodschaft Posen.

z **Gnesen** (Gniezno), 5. April. In hiesiger Gegend werden deutsche Landwirte von Dieben besonders bevorzugt. So wurden bei den Landwirten Phillip Hyrlos, Robert Mutzke, Jakob Köhler, Phillipp Tiesenbach in Modliszewo in den letzten Nächten die Kartoffelmieten aufgedeckt und größere Mengen Pflanzkartoffeln gestohlen. Nebenbei wurden vor Köhlers Wohnhaus deutschfeindliche Aufschriften an einer Stange befestigt. Ferner wurden dem Landwirt Paul Steinhilber in Modliszewo kurz nacheinander je ein schweres Schwein aus dem Stalle gestohlen. In Jankowo-Dolny wurde bei dem Landwirt Heinrich Machmer der Stall gewaltsam geöffnet, und ein hochwertiges Zuchtkalb gestohlen.

In Alt-Striesen (Strzyżewo-Paczkowo) feierte Heinrich Unkrig sen. seinen 75. und Eduard Mutzke in Monsznik, seinen 83. Geburtstag.

Beim Holzfahren erlitt der Landwirt Richardt Steinhilber in Alt-Striesen (Strzyżewo-Paczkowo) einen schweren Bein- und Schlüsselbeinbruch, sowie innere Verletzungen.

+ **Kolmar** (Chodzież), 4. April. Durch Kurzschluß entstand auf dem Anwesen des Landwirts J. Nowak in Nietuszkowo ein Feuer. Eingeäschert wurde eine Scheune, die einen Wert von 2000 Zloty hat.

Beim Ausbiegen mit einem Auto auf der Chaussee bei Oleśnicze fuhr der Motorradfahrer Lueck aus Ritschenwalde gegen einen Chausseebaum, wobei er Kopfverletzungen erlitt. Die mitfahrende Frau erlitt eine leichte Beinverletzung.

+ **Kolmar** (Chodzież), 4. April. Der Kreisausschuß beschloß in seiner letzten Sitzung, den Strompreis für elektrischen Strom in der Zeit vom 1. 4. 1939 bis 31. 3. 1940 um 5 Groschen für die Kilowattstunde zu erhöhen. Der Betrag, der dadurch von den Konsumenten eingezogen wird, soll für Aufrüstungszwecke überwiesen werden. Man rechnet mit einer Überweisung von etwa 15 000 Zloty.

Vom Kreisausschuß wird bekanntgegeben, daß im Einverständnis mit der Landwirtschaftskammer für Großpolen Bullenbesichtigungen wie folgt stattfinden: Am 16. Mai für die Gemeinden Usch, Kaczory, Kolmar, und am 17. Mai für die Gemeinden Samotschin, Margonin und Budsin. Die Besitzer von Zuchtvieh sind verpflichtet, alle Bullen über 10 Monate der Kommission vorzuführen. Ausgenommen sind davon Tiere, welche in das Hauptbuch für Zuchtvieh eingetragen sind. Die vorgeführten Bullen müssen in sauberem Zustande sein, einen Nasenring besitzen und an der Stange geführt werden. Durch die Kommission nicht anerkannte Tiere müssen innerhalb von 3 Monaten verkauft bzw. kastriert werden. Andernfalls muß der Besitzer für das Tier 50 Zloty bezahlen.

ℛ **Posen** (Poznań), 5. April. Zwischen dem 54jährigen Eliszewski in Strelno und dem Pächter seines Gartens F. Patelak kam es am 25. Juni v. J. wegen des im Pachtvertrage vorgesehenen Rechts des Abpflückens von Rosen zwischen dem 17jährigen Sohne Stanisław und dem Gartenpächter zu einem stürmischen Auftritt, bei dem F. Eliszewski den Patelak durch drei Schüsse mit einem von seinem Sohne herbeigeholten Revolver tötete. Das Burggericht in Gnesen verurteilte den unglücklichen Schützen zu sechs Jahren Gefängnis und dessen Sohn zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt. F. Eliszewski erlitt bei der Urteilsverkündung einen Schlaganfall und starb wenige Tage darauf, so daß das Urteil nicht rechtskräftig wurde. Der 17jährige Sohn hatte das hiesige Appellationsgericht als Revisionsinstanz angerufen. Dieses erkannte unter teilweiser Abänderung des Urteils der Vorinstanz auf Unterbringung in einer Besserungsanstalt mit dreijähriger Bewährungsfrist.

Der Magistrat von Posen hat in seiner gestrigen Sitzung die Zeichnung von einer Viertelmillion Zloty für die Luftschutzanleihe beschlossen.

Wegen Verkaufs geschmuggelter Feuerzeuge und Feuersteine auf dem Schlachthofgelände wurde der 20jährige Henryk Swojak von der Polizei festgenommen; bei ihm wurden fünf Feuerzeuge und 190 Feuersteine beschlagnahmt. — Wegen Förderung der Unsittlichkeit durch Vermieten an Dirnen wurde der Halbdorfstraße 6 wohnhafte Maler Maximilian Ruciak in Haft genommen.

Luftpost Europa-Südamerika:

Im Schleuderschiff auf Vorposten.

Ein Flugmaschinist erzählt von Arbeit und Leben auf der „Schwabenland".

Im Februar 1939 konnte der deutsche Luftverkehr das fünfjährige Jubiläum seines regelmäßigen Südatlantik-Luftpostdienstes feiern, der bekanntlich von Flugbooten unter Mitwirkung von Flugsicherungsschiffen versehen wird. Fliegt man auch schon längst von Küste zu Küste — von Bathurst in Westafrika nach Brasilien — so sind die Flugsicherungsschiffe doch nicht überflüssig geworden, weil sie vor allem durch ihre Starthilfe — den Abschuß der Flugboote von Bord der Schiffe — den durch See und Wetterverhältnisse in seiner Regelmäßigkeit außerordentlich gefährdeten Wasserstart überflüssig machen.

Ein Flugmaschinist, der mehr als 50 Mal den Südatlantik mit dem Luftpostflugboot überquert hat, erzählt unserem K. H.-Sonderberichterstatter vom schweren Tagewerk der Besatzung eines dieser Flugsicherungsschiffe, der „Schwabenland", die mit ihren Schwesterschiffen „Ostmark", „Westfalen" und „Friesenland" im Dienste einer großen verkehrstechnischen Aufgabe steht:

Schwer lagert über dem Südatlantik die Nacht mit ihrer stickigen Wärme. Es ist, als wäre man in einem Bruthaus, und trotz der sich unaufhörlich drehenden Ventilatoren findet keiner in den Kabinen erlösenden Schlaf. Die Stille wird nur unterbrochen von den leichten Wogen, die an den Leib des Schiffes klatschen. Doch in der darauffolgenden Nacht, in der das Flugboot von der „Schwabenland" mit der Post nach Südamerika startet, schläft kein Mensch auf dem ganzen Schiff. Das deutsche Flugzeug wird in wenigen Minuten eine Brücke zum fernen Erdteil schlagen. Wenige Kilometer entfernt ist ein deutsches Flugzeug mit der Post auf dem Flughafen in Bathurst gelandet. Ein Motorboot nimmt am Ufer des Gambia-Flußes die Post in Empfang, und schon sieht man es auf der dunklen Wasserfläche auf die „Schwabenland" zugleiten. Im Licht der Schiffsscheinwerfer ist mit aller erdenklichen Schnelligkeit die Postlast an Bord befördert. Auf der Abschußbahn der „Schwabenland" steht bereits das Flugboot, dessen Rumpf im Scheinwerferlicht hell aufglänzt. Seine Besatzung besteht aus zwei Flugzeugführern, einem Maschinisten und einem Funker. Während in dem Rumpf des Flugbootes die riesigen Postsäcke verschwinden, laufen die Motoren an, laufen sich warm und werden auf Vollgas gebracht.

Dieser Flug über die eintönige Wasserfläche des Südatlantik, durch weite unsichtige Nebel- und Wolkenschwaden, erfordert letzte Kraft eines Menschen. Das wissen auch alle an Bord der „Schwabenland", und alle sind auf dem Deck versammelt, um diesem nächtlichen Schauspiel zuzusehen: der Katapultführer und der Maschinist, der Kapitän, sogar der Koch will nicht fehlen. Jetzt drehen die Motoren des Flugbootes auf dem Schleuderschlitten auf Vollgas. Auf der „Schwabenland" und am Flugboot leuchten geheimnisvolle Signallampen auf. Eine leichte Dünung des Ozeans hebt das Heck des Schiffes etwas über die Normallage hinaus und schon jagt die Preßluft der Flugzeugschleuder den Schlitten mit dem Boot die Katapultbahn entlang. Alle Augen starren dem immer mehr entschwindenden Flugzeug nach, das sehr schnell von der Atmosphäre des nächtlichen Ozeans verschlungen wird. Schwer ist es nach einem solchen Erlebnis, ins Bett zu finden. Man starrt noch lange nachdenklich ins Meer. Im Licht der Scheinwerfer tummeln sich unzählige Haie. Alles verschlucken diese Biester, Zeitungen, Apfelsinenschalen, sogar Konservenbüchsen. Wenn sie nicht wären, könnte man jetzt baden, bei dieser Hitze wäre es eine Wohltat. Schade! Morgen wird man aber aus Rache und zur Abwechslung eines dieser Tiere an Bord holen. Die Funker an Bord haben jetzt eine anstrengende Nacht vor sich. In aufopferndster Tätigkeit, der Schweiß trieft ihnen von der Stirn, bauen sie unsichtbare Schienen zu der Besatzung des Flugbootes. Ununterbrochen weisen sie ihren Kameraden auf dem Flugboot den Weg über den Ozean. Sie sind auch dann noch bei der Arbeit, wenn am Morgen alles auf dem Schiff schon wieder lebendig geworden ist.

Tagesanbruch und Sonnenaufgang sind ein herrliches Erlebnis. Ein Schwimmbad in der „Badeanstalt" auf Deck schafft die nötige Erfrischung für die kommende Tagesarbeit. Diese Arbeit ist meistens sehr vielfältig. Benzin wird an Bord genommen. Das Motorboot wird ausgesetzt. Die Vorbereitungen zur Aufnahme des zweiten Flugbootes, das von Südamerika kommt, werden getroffen. Die Maschine auf der Abstellbahn und die Katapultanlage werden überprüft. Die Schiffsbesatzung sorgt gewissermaßen für „Klar Schiff!". Dabei bescheint ununterbrochen die heiße Tropensonne Afrikas diese kleine deutsche Kolonie. Bis zu 60 Grad werden gemessen. Ein Mitteleuropäer kann dabei mit bloßen Händen kein Eisen anfassen, nur die Schwarzen gehen mit nackten Füßen über die brennend heißen Tragflügel des von Südamerika gekommenen Flugbootes. Unter dieser südlichen Sonne erscheinen oft Heuschrecken und Mücken in doppelter Größe als die in der Heimat. Doch an all das gewöhnt man sich, genau so wie an die Chinintabletten, die schon mit zum Frühstück gehören. Aber auch Regentropfen können zu Wassermassen werden. Dann scheint es, als ob das Meer sich zum Himmel zurückbegeben wolle. In aller Eile suchen wir den „Luftschutzkeller" auf, der Spitzname für den Raum, in der sich die Lufthansabesatzung der „Schwabenland" zu froher Gemeinschaft zusammenfindet. Skat ist dabei an der Tagesordnung. Leidenschaftliche Turniere und Preiskämpfe werden ausgefochten. Man kann sogar Füllfederhalter und kleine Fotoapparate gewinnen. Wer das Skatspielen in der Heimat nicht gelernt hat, der hat hier dazu reichlich Gelegenheit. Dienst auf der „Schwabenland" und auf einem der anderen Flugsicherungsschiffe heißt schwere und harte Männerarbeit vollbringen müssen und bedeutet die Entsagung und Hingabe eines ganzen Menschen.

So ist der Tages- und Wochendienst auf der „Schwabenland" ein ewiger Kreislauf. Die Besatzung auf diesen Schiffen hat einen außerordentlich schweren Dienst besonderer Art.

Das Kreuz im Steenbachwald.

Karfreitagsgedanken um ein flandrisches Mahnmal.

Von Dr. Gert Buchheit.

Die Jahre vergehen. Auge und Sinn, die das Erstaunliche liebten, beginnen ruhiger das Unscheinbare zu werten. Jeder Werktag wird eine Aufgabe, die letzte Kräfte in uns ruft. Jeder Sonnentag ist ein Geschenk, und weil wir bereit sind, das Gestern behutsam mit dem Heute und Morgen zu verknüpfen, nichts vergessend, was einmal gut und tief und fruchtbar war, spiegeln sich in unseren Herzen die Erinnerungen an das, was einst gewesen.

Ein Ostertag steigt vor mir auf, wie man ihn nur als Kind erleben mag: so voller Jubel. Die Härte des Winters war einer wunderbaren Sonnenstille gewichen, die ganze Natur hatte sich verjüngt und schwellte ahnungsvoll Blüte und Frucht entgegen. Damals stand ich ehrfürchtig vor den zarten Blättern der Blutbuche in Großvaters Garten, damals liebte ich den glänzenden Frühling der Birkenstämme, der weißer ist als Silber. Ich atmete die Süßigkeit des Duftes und der Farbe des Flieders, der den Schwung seiner Dolden nach allen Seiten in den erlösenden Morgen warf, und süchtig vor Ungeduld umlief ich die Wunder der aufbrechenden Natur. Mein Herz fühlte lauter Wohltat, lauter Glück, lauter Wärme, lauter innige Weite. Ist es vorbei? — Gewiß, die Jahre vergehen. Aus Licht und Dunkel ist die Welt gemacht, aus Licht und Dunkel steigen die Ereignisse empor, die niemals in unseren Gedanken ihre stumme und gewaltige Größe verlieren.

Ein Frühling war es! Im Wald von Steenbach stand ein Kreuz. Übergroß stand es neben dem zerschossenen Kirchlein. Der Leib des Erlösers trug Schrapnellwunden, und in der tiefsten, unmittelbar unter dem geneigten Nacken nistete ein Finkenpaar. Die Tannen und Fichten hatten ihre Kerzen aufgesteckt, der Zaunkönig lockte, Eichkätzchen spielten in den hohen Kiefern. Fern nur, irgendwo grollte es dumpf wie verhaltener Donner. Die feldgrauen Soldaten, die an diesem Maimorgen an dem einsamen Kreuz vorbei in die Schlacht zogen, konnten an seinem Sockel eine Inschrift lesen, in deutscher Sprache ungelenk hingemalt, aber ergreifend in ihrem Inhalt wie ein Gebet. Sie lautete: „In Pilckem dankten am Abend des 24. April 1915 deutsche Soldaten vor diesem Kreuz für den erfochtenen Sieg. Als es später durch englische Granaten zerstört wurde, retteten sie es an diese Stätte ihrer Andacht. Um deines Kreuzestodes willen gib unseren gefallenen Kameraden Deines Himmels Herrlichkeit, unseren Waffen den Sieg, unserem Vaterlande Frieden!"

Über diesem Denkmal blaute zu jener Zeit der Himmel Flanderns. Unberührt, wie vor Jahrmillionen schaute die Sonne auf die Ströme von Blut herab, die hier Monate und Jahre hindurch vergossen wurden. Die Granaten der Flandernschlacht fegten den Wald nieder, die Frühlingskerzen starben im mörderischen Gifthauch. Nur das Kreuz ragte noch wie der Leib des Herrn aus unzähligen Wunden blutend, zerfetzt und zerrissen über dem Trümmerfeld empor. Wenn der Mond es traf, flammte es gespenstisch auf, und es war, als wenn sich das Drama von Golgatha hier noch einmal in furchtbarer Größe wiederhole. Ein starkes Beben schien durch Christi Leib zu zucken, die Rinnsale des niederquellenden Blutes zeichneten sich dunkler und schärfer — da, mit der letzten Kraft hebt Christus sein dornengekröntes Haupt, und mit den letzten Atemzügen ruft er: „Es ist vollbracht." — Solches geschah im Westen zu einer Zeit, als keine Truppe mehr sang . . . als in den Briefen der Männer stand: „Haben unsere Kinder noch Brot?" . . . als Mannesmut und Treue sich verzehrten im Kampf gegen des Materials wachsende Übermacht! Damals gab es keinen Frühling, keine Ostern, keine Auferstehung. Der Eisenhagel jagte die Gräser und Blumen zurück, die bereit waren aus den Krumen zu steigen. Ja, es schien, als wenn die Apokalyptischen Reiter sich verschworen hätten, auch die letzte Hoffnung zu vernichten, auf daß die gotterschaffene Erde für immer eine Wüste werde. Aber es schien nur so. Die Wolken, die das Golgatha der Schlachtfelder in dämonische Finsternis gehüllt hatten, zerrissen vor der Flammenglut einer neuen Sonne, und wie der Leib Christi den Felsenkammern, so entstiegen auch hier den eisendurchfurchten Schollen die Blumen einer Wiederauferstehung. Frühling raunte es in allen Sträuchern, Frühling flüsterte es auf Wiesen und Feldern, denn das Opfer war ja vollzogen, die Erlösung war vollbracht, und neues Hoffen jubelte aus der gemarterten Erde empor, sprang von Zweig zu Zweig, von Ast zu Ast . . . Wie ein verheißungsvolles Lächeln lag es über der aufatmenden Menschheit.

Wir hatten ihn vergessen — den Einsamen von Golgatha. Ja, wir hatten ihn vergessen vor lauter Bemühungen, den Menschen zu entschuldigen . . . aus lauter Mitleid mit uns selbst. Da war er noch einmal gekommen und hatte den Tod in die Welt geschickt, auf daß sich mit der Golgatha-Erlösung das Mysterium der Läuterung vollziehe . . . auf daß wir sehend würden und reif für eine neue Auferstehung.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Handel in der Kriegswirtschaft.

Der „Expreß Poranny" beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Aufgabe des Handels in der Kriegswirtschaft. Der Zukunftskrieg werde ohne Rücksicht darauf, wo und wann er ausbricht, ein totaler Krieg sein. Dadurch sei es notwendig, eine planmäßige Kriegswirtschaft durchzuführen, in der alle und alles dem übergeordneten Wohl des Staates unterworfen werde, das durch die Kriegshandlungen bedroht ist. Die Privatinteressen und die Interessen des einzelnen müssen dem Allgemeinwohl untergeordnet werden. Der Plan, der für die spezielle Aufgabe, nämlich die Kriegsaufgabe gefaßt wird, entscheidet über die Richtung und die Methoden der Produktion und des Austausches. Das Wirtschaftsleben wird sich in einer sehr schwierigen Situation befinden, aber das wird der ganzen Nation so gehen.

Eine besonders schwierige Aufgabe wird im künftigen Kriege, so betont der „Expreß Poranny", der Austauschapparat zu erfüllen haben. Einerseits muß er von den Produzenten die von ihnen geschaffenen Güter abnehmen und andererseits einen Teil davon der Armee zuweisen, und einen Teil unter der Zivilbevölkerung verteilen. Die Art der Verteilung wird keine Ähnlichkeit mit den jetzigen Methoden des Handels haben, der seine eigenen Kräfte und die der Allgemeinheit in einem meistens unfruchtbaren Konkurrenzkampf erschöpft. Auf die kriegsmäßigen Bedingungen, so schreibt der „Expreß Poranny", muß auch unser Handel sich rechtzeitig vorbereiten. Die Änderung der Methoden, insbesondere die Änderung der Vorratwirtschaft wird ihm viele Enttäuschungen in einem eventuellen Kriege ersparen und in Friedenszeiten zu einer Stärkung des Handels beitragen.

Das endgültige Ergebnis der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse.

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1939 übertrifft, wie das Meßamt jetzt abschließend mitteilt, in ihrem Ergebnis, besonders hinsichtlich des Inlandsgeschäfts, bei weitem die Rekordmesse des Frühjahrs 1938. Die Gesamtbesucherzahl betrug 331 256 und überstieg damit die Ziffer des Vorjahrs um rund 9 Prozent; gegenüber Frühjahr 1933 (107 034) hat sich die Zahl der geschäftlichen Besucher mehr als verdreifacht. Die der Aussteller beträgt nach den vorläufigen Ermittlungen 9894, d. s. 4 bzw. 54 Prozent mehr.

Von den Gruppen der großen Technischen Messe und Baumesse hat in diesem Jahr die Gruppe der Maschinen für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie den stärksten Auftrieb gehabt, deren Firmenzahl um 18 Prozent auf 179 Aussteller gestiegen ist. Beachtlich ist die weitere Zunahme der Baumesse, deren Ausstellerzahl um 10 Prozent auf 407 gestiegen ist. Die stärkste Zunahme auf der Mustermesse zeigte die Textil- und Bekleidungsmesse, deren Ausstellerzahl auf 702 anwuchs. Die Zusammensetzung der Ausstellerschaft nach ihrer Herkunft war im großen und ganzen die gleiche wie in den Vorjahren. Die Ausstellerschaft aus der Ostmark wuchs von 163 auf 209; aus dem Sudetengau kamen 256 Firmen gegenüber 127 Ausstellern aus demselben Gebiet, als es noch zur früheren Tschechoslowakei gehörte. Von besonderer Bedeutung für die Leipziger Messe ist stets die starke Beteiligung des Auslandes. Insgesamt waren 557 ausländische Firmen (im Vorjahre 535, ohne das damalige Österreich und den jetzigen Sudetengau) aus 28 verschiedenen Staaten vertreten. Die Zahl der ausländischen Besucher betrug 29 925.

Auch geschäftlich war die Leipziger Frühjahrsmesse 1939, besonders im Hinblick auf das Inlandsgeschäft, die beste Messe seit den Jahren der Krise. Noch niemals wurde auf einer Leipziger Frühjahrsmesse soviel gekauft wie dieses Jahr, und das um so mehr, als das Angebot eine große Zahl von Neuheiten enthielt. Das Inlandsgeschäft stand im allgemeinen im Zeichen eines durch die weitere Erhöhung der Kaufkraft der deutschen Bevölkerung gesteigerten Bedarfs. Die Ausweitung des deutschen Marktes durch das Auftreten der Einkäufer aus dem Sudetengau und aus der Ostmark machte sich stark bemerkbar. Erfreulich ist, daß auch das Geschäft mit einer großen Anzahl ausländischer Staaten, insbesondere aus dem Norden, dem Osten und Südosten Europ[illegible] gesteigert werden konnte. Das Gesamtgeschäftsergebnis der großen Technischen Messe und Baumesse darf als geradezu hervorragend bezeichnet werden. Die nichtdeutschen Aussteller sind mit ihrer Beteiligung an der Frühjahrsmesse durchweg zufrieden; z. T. melden sie Geschäfte, die über der Höhe des Vorjahres liegen. Die bestehenden Verkaufsmöglichkeiten nach Deutschland wurden von fast allen Ausstellern restlos ausgenutzt.

Gerade für die nichtdeutschen Aussteller machte sich die Internationalität der Leipziger Messe bemerkbar. Nahezu alle Firmen melden gute Abschlüsse mit dritten Staaten. Besonders hervorzuheben ist, daß neben den seit vielen Jahren ausstellenden Ländern auch die erstmals und die seit längerer Pause wieder ausstellenden Staaten außerordentlich zufrieden sind.

Die Perspektiven der polnisch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen.

Die polnisch-ungarische Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet war bisher auf ein Mindestmaß beschränkt, da Ungarn am polnischen Außenhandel nur zu einem Prozent partizipierte. Die Ursachen hierfür waren verschiedenartig. Eine der hauptsächlichsten bestand in der Notwendigkeit des Transitverkehrs durch die frühere Tschecho-Slowakei. In diesem Zusammenhang sind die polnischen Kohlentransporte nach Ungarn zu erwähnen, die noch vor drei Jahren den langen Umweg über Gdingen und von dort rund um Europa machen mußten, um schließlich auf dem Wege über das Schwarze Meer und die Donau nach Budapest zu gelangen.

Gegenwärtig nach der Wiedererstehung der polnisch-ungarischen Grenze, die eine Länge von 240 Kilometern aufweist, steht zu erwarten, daß sich die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Polen und Ungarn beleben und vertiefen wird. So wird z. B. die Ausfuhr von polnischer Kohle, Paraffin, Webstoffen, Zink und Maschinen aller Art, d. h. von Erzeugnissen, die schon bisher ausgeführt wurden, zweifellos eine bedeutende Steigerung erfahren. Andererseits wird sich die polnische Einfuhr aus Ungarn sowohl quantitativ wie auch qualitativ wesentlich erhöhen, da hierbei Waren, die Polen bisher aus der früheren Tschecho-Slowakei einführte, wie z. B. chemische Produkte, spezielle Lehmarten, Zellulose usw. eine wichtige Rolle spielen können.

Die Haupteinfuhrartikel beschränken sich jedoch nach wie vor auf ungarische landwirtschaftliche Artikel, die es in Polen nicht gibt, sowie auf Weine, Rohleder u. a. m. Die ungarischen Regierungs- und Wirtschaftskreise bringen dem polnischen Handelsmarkt großes Interesse entgegen, was aus der angekündigten offiziellen Teilnahme Ungarns an der diesjährigen Posener Messe hervorgeht. Auch polnischerseits wird auf die Ausstellung ungarischer Waren im Rahmen der Posener Messe, die als freundschaftliche Manifestation zugunsten der polnisch-ungarischen Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet gewertet wird, großer Wert gelegt.

Steigender Produktionsindex in Polen im Februar.

Der von dem polnischen Konjunkturforschungsinstitut errechnete Index der Industrieproduktion hat sich im Februar auf 127,1 gegenüber 121,2 im Januar erhöht. Die Produktion ist besonders angestiegen in der Mineralindustrie, der chemischen Industrie, Metallindustrie, Textilindustrie, Lebensmittelindustrie, Holzindustrie, Kohlenindustrie und Petroleumförderung. Als einzige Industrie hat das Eisenhüttenwesen einen Rückgang aufgewiesen.

Die Produktionssteigerung gegenüber dem Februar vergangenen Jahres beträgt etwa 5 Prozent.

Deutsch-litauische Wirtschaftsbeziehungen.

Die auf friedlichem Wege erfolgte Rückgabe Memels durch Litauen beseitigt ein Deutschland angetanes Unrecht. In dem Rückgabe-Abkommen hat Deutschland Litauen zugesichert, seine wirtschaftlichen Interessen in weitgehendem Maße zu berücksichtigen. Diese Zusicherung ist bereits in die Tat umgesetzt worden durch den Pachtvertrag über die Benutzung des Memeler Hafens durch eine litauische Gesellschaft. Durch die Rückgliederung des Memellandes ist eine langjährige Spannung beseitigt, die sich auch in den Wirtschaftsbeziehungen der beiden Länder störend bemerkbar machte. Zukünftige Wirtschaftsbesprechungen werden also durch keinerlei politische Spannungen gehemmt sein. Eine Tatsache, die sich nur günstig auf den Warenaustausch auswirken kann.

Litauen (ohne Memelgebiet) ist mit seinen 2,1 Millionen Einwohnern vorwiegend Agrarland. Etwa 80 v. H. seiner Bewohner sind in der Landwirtschaft tätig. Infolgedessen erstreckt sich sein Warenaustausch mit anderen Ländern hauptsächlich auf landwirtschaftliche Erzeugnisse. Die Entwicklung des deutsch-litauischen Warenaustausches zeigt für die beiden letzten Jahre ein erfreuliches Anwachsen. Wie sehr aber neben der Weltwirtschaftskise auch die politischen Spannungen den Warenaustausch behindert haben, erweist die nachfolgende Übersicht:

In Millionen Reichsmark:

Einfuhr aus Litauen		Ausfuhr nach Litauen	
1929	68,9	1929	55,9
1933	22	1933	19,7
1934	15	1934	14,6
1935	2,6	1935	6,6
1936	9	1936	7,3
1937	17,1	1937	20,4
1938	27,5	1938	23,4

Die Gesamteinfuhr Litauens betrug	1929	128 Mill. RM.
	1937	89 Mill. RM.
Die Gesamtausfuhr	1929	138 Mill. RM.
	1937	87 Mill. RM.

Betrug also Deutschlands Anteil am litauischen Außenhandel 1929 etwa 50 v. H., so war er 1935 auf etwa 8 v. H. herabgesunken und konnte sich bis 1937 wieder auf 19 v. H. erhöhen. Dieser verhältnismäßig geringe Anteil ist erstaunlich, wenn man bedenkt, daß Deutschland in besonderem Maße in der Lage ist, die litauischen Produkte abzunehmen, daß weiterhin Litauen unmittelbar an Deutschland grenzt und somit Transportschwierigkeiten nicht bestehen. Zweifellos haben hauptsächlich die politischen Spannungen diese Entwicklung bewirkt. Durch die Rückgabe Memels sind aber diese Spannungen aus der Welt geschafft. Damit dürfte auch der Warenaustausch sich in Zukunft wieder erheblich günstiger gestalten.

In den vorstehend angegebenen Ein- und Ausfuhrziffern ist das Memelgebiet einbegriffen. Seit 1936 führt nun die deutsche Statistik das Memelland gesondert. Die Aufteilung ergibt folgendes Bild:

	1937	1938		1937	1938
Einfuhr aus Litauen	13,1	21,9	Ausfuhr nach Litauen	16,1	19,1
Einfuhr aus Memel	4,0	5,6	Ausfuhr nach Memel	4.3	4,3

Daraus ergibt sich, daß unser Memelland einen relativ hohen Anteil an dem deutsch-litauischen Warenaustausch hatte. Es bewies auch damit die enge wirtschaftliche Verbundenheit mit der alten Heimat.

Das Schwergewicht der deutschen Einfuhr aus Litauen liegt auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft; bei der Ausfuhr kommen naturgemäß fast nur Erzeugnisse der gewerblichen Wirtschaft in Frage. Die Hauptpositionen waren:

In Millionen Reichsmark:

Einfuhr		Ausfuhr	
Käse	4,7	Elektrotechn. Erz.	2,0
Schweine	4,0	Eisenwaren	1,8
Fleisch, Fleischwaren	0,9	Kraftfahrzeuge	1,4
Eier	[illegible],9	Fahrräder	0,6
Sämereien	0,8	Feinmechan. Erz.	0,5
Roggen	0,6	Farbstoffe	0,5

Das Bestreben Litauens, seinen industriellen Ausbau zu beschleunigen, ergibt einen gesteigerten Bedarf an Maschinen usw., die Deutschland liefern kann. Da Deutschland auf der anderen Seite landwirtschaftliche Erzeugnisse aufnehmen kann, bestehen hier weitere Austauschmöglichkeiten.

Die Goldvorräte der Welt.

Nach den Berechnungen des Völkerbundes betrugen die in den Banken aufbewahrten Goldvorräte der Welt Anfang 1939: 15 765 Millionen Golddollar alter Parität (= etwa 1000 Milliarden Franken). Über die Hälfte des Weltgoldschatzes befindet sich in den Vereinigten Staaten von Amerika; ein Achtel in Großbritannien (ein Siebentel im ganzen Britischen Reich) und ein Elftel in Frankreich. Die drei westlichen Großmächte besitzen also fast 80 Prozent der Goldvorräte der Erde. In weitem Abstand folgen ihnen die Niederlande, Schweiz und Belgien.

Im nachfolgenden geben wir die Reihenfolge der 15 Staaten mit größtem Goldbesitz (in Prozent der Weltgoldvorräte):

1. USA	54,4
2. Großbritannien	12,9
3. Frankreich	9,1
4. Niederlande	3,7
5. Schweiz	2,6
6. Belgien	2,0
7. Spanien	2,0
8. Argentinien	1,6
9. UdSSR	1,4
10. Schweden	1,2
11. Britisch Indien	1,0
12. Südafrikanische Union	0,8
13. Italien	0,8
14. Kanada	0,7
15. Japan	0,6

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. April auf 5,9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 5. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.60, 89.38 — 89.82, Belgrad —, Berlin —,—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 281.85, 281.13 — 282.57, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.15 110.87 — 111,43, London 24.88, 24.81 — 24.95, Newyork 5.30 7/8, 5.29 5/8 — 5.32 1/8, Oslo —.—, 124.68 — 125.32, Paris 14.08, 14.04 — 14.12, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.10, 127.78 — 128.42, Schweiz 118.80, 118.50 — 119.10, Helsingfors 10.99, 10.96 — 11.02, Italien 27.95, 27.88 — 28.02

Berlin, 5. April. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 132.18—132.44, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.08—60.20, Belgien 41.92—42.00, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.593—6.607, Schweiz 55.84—55.96, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Warschauer Effekten-Börse vom 5. April.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 91.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. Serie —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 90.00, 3proz. Präm.-Inv.Anl. II. Em. Serie —, 4prozentige Dollar-Präm.-Anl. Serie III Stück 42.50, 4prozentige Konf.-Anl. 1936 65.50—65.50, 4½prozentige Staatliche Inn.-Anleihe 1937 64.75, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 —, 5½proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie I-II 81, 5½prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 7prozentige Kom.-Obligat. d. Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 81, 8proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.-III. u. IIIN Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6prozentige Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 64.00—64.50, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. d. Stadt Warschau 1933 72.50—72.25—72.50, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 65.00, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 6prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 125.50, Lilpop-Aktien 96.50—98.50, Zyrardów-Aktien 63.50.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	18.50–19.00	gelbe Lupinen	13.75–14.25
Roggen	14.65–14.90	blaue Lupinen	12.75–13.25
Braugerste	–.–	Serradelle	22.00–24.00
Gerste 700-720 g/l.	18.75–19.25	Winterraps	53.50–54.50
„ 673-678 g/l.	18.00–18.50	Sommerraps	50.50–51.50
„ 638-650 g/l.	–.–	Winterrübsen	–.–
Wintergerste	–.–	Leinsamen	62.00–65.00
Hafer I 480 g/l.	15.35–15.75	blauer Mohn	91.00–94.00
Hafer II 450 g/l.	14.75–15.25	Senf	55.00–58.00
Weizenmehl:		Rotklee 95-97%	110.00–115.00
10-35%	36.50–38.50	roher Rotklee	70.00–85.00
10-50%	33.75–36.25	Weißklee	220.00–260.00
IA 0-65%	31.00–33.50	Schwedenklee	190.00–200.00
II 35-50%	29.75–30.75	Gelbklee, enthülst	63.00–70.00
II 35-65%	26.75–29.25	„ nicht enth.	25.00–30.00
II 50-60%	25.25–26.25	Raygras, engl.	111.00–118.00
IIA 50-65%	24.25–25.25	Tymothe	38.00–45.00
II 60-65%	22.75–23.75	Leinkuchen	24.00–25.00
III 65-70%	18.75–19.75	Rapskuchen	13.50–14.50
Roggenmehl:		Sonnenblumenkuchen 42–43%	20.75–21.75
0-30%	25.50–26.25	Weizenstroh, lose	1.35–1.60
10-50%	–.–	„ gepr.	2.10–2.60
IA 0-55%	23.75–24.50	Roggenstroh, lose	1.60–2.10
Kartoffelmehl „Superior"	29.50–32.50	„ gepr.	2.60–2.85
Weizenkleie, grob	13.75–14.25	Haferstroh, lose	1.35–1.60
„ mittelg.	12.00–12.75	„ gepr.	2.10–2.35
Roggenkleie	11.25–12.25	Gerstenstroh, lose	1.35–1.60
Gerstenkleie	12.25–13.25	„ gepr.	2.10–2.35
Viktoria-Erbsen	29.00–33.00	Heu, lose (neu)	5.00–5.50
Folger-Erbsen	24.50–26.50	„ gepreßt	6.00–6.50
Sommerwicken	21.00–22.50	Netzeheu, lose (neu)	5.50–6.00
Peluschken	22.00–23.00	„ gepreßt	6.50–7.00
Winterwicke	–.–	Sojaschrot	–.–

Gesamtumsatz 2341 t, davon 835 t Roggen, 408 t Weizen, 65 t Gerste, 85 t Hafer, 546 t Mühlenprodukte, 152 t Sämereien, 250 t Futtermittel. Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig

Am Karfreitag und Sonnabend ist die Börse geschlossen.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 6. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	14.75–15.00	Viktoria-Erbsen	30.00–34.00
Weizen	19.00–19.50	Folger-Erbsen	25.00–27.00
Braugerste	–.–	Sommerwicken	23.50–24.50
Gerste 673-678 g/l.	18.60–18.85	Peluschken	24.50–25.50
„ 644-650 g/l.	18.10–18.35	gelbe Lupinen	13.25–13.75
Hafer	15.75–16.25	blaue Lupinen	12.25–12.75
Roggenmehl:		Serradelle	21.00–23.00
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	47.00–48.00
A0-55% m. Sack	24.25–24.75	Winterraps	52.00–53.00
70%	23.25–23.75	Winterrübsen	46.00–47.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	61.00–63.00
Roggennachm.		blauer Mohn	90.00–93.00
0-95%	19.75–20.25	Senf	53.00–57.00
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	120.00–130.00
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	70.00–80.00
0-30% m. Sack	39.50–40.50	Weißklee, 97% g.	300.00–325.00
0-35%	38.50–39.50	Weißklee, roh	215.00–265.00
I 0-50%	35.50–36.50	Schwedenklee	180.00–200.00
IA 0-65%	33.00–34.00	Gelbklee, enthülst	65.00–75.00
II 35-65%	28.50–29.50	Wundklee	85.00–95.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	26.50–27.50	Grünklee	–.–
		engl. Raygras	125.00–135.00
Roggenkleie	11.75–12.25	Tymothe, ger.	40.00–45.00
Weizenkleie, fein	13.25–13.75	Leinkuchen	25.00–25.50
„ mittelg.	13.25–13.75	Rapskuchen	14.00–14.50
„ grob.	14.00–14.50	Sonnenblumenkuchen 40/42%	–.–
Gerstenkleie	12.75–13.25		
Gerstengrütze, fein	30.00–31.00	Roggenstroh, lose	3.00–3.50
„ mittl.	31.00–32.00	„ gepr.	3.50–4.00
Perlgerstengrütze	41.50–42.00	Netzeheu, lose	6.00–6.50
Feld-Erbsen	24.00–26.00	„ gepr.	6.75–7.25

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Hafer belebt.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	540 t	Gerstenkleie	12 t	Hafer	46 t
Weizen	138 t	Speisekart.	— t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	185 t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	71 t	Saatkartoffeln	125 t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	339 t	Netzeheu	150 t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	82 t	Rapskuchen	— t	gem. Lupinen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Gemenge	— t	Peluschken	— t
Erbsen	— t	Sommerraps	— t	Wicken	— t
grüne Erbsen	— t	Bohnen	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	66 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	10 t	Buchweizen	— t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot 1812 t.

Warschau, 5. April. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 21.25—21.75, Sammelweizen 737 g/l. 20.75—21.25, Roggen I 693 g/l. 15.00 bis 15.50, Hafer I 460 g/l. 17.00—17.50, Hafer II 16.25—16.75, Braugerste 678—684 g/l. 19.50—20.00, Gerste 673—678 g/l. 18.75—19.00, Gerste 649 gzl. 18.50—18.75, Gerste 620,5 g/l. 18.25—18.50, Speise-Felderbsen 25.00—27.00, Viktoria-Erbsen 35.00—37.50, Folger-Erbsen 29.00—31.00, Sommerwicken 23.50 bis 24.50, Peluschken 25.50—27.00, Serradelle 95% ger. 23.00 bis 24.00, blaue Lupinen 12.75—13.25, gelbe Lupinen 14.25 bis 14.75, Winterraps 57.00—58.00, Sommerraps 54.50—55.50, Winterrübsen 51.50—52.50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 56.00—57.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 85—95, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 115—125, roher Weißklee 260.00—280.00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 310.00 bis 330.00, Schwedenklee 180.00—220.00, bl. Mohn 93,00—95.00, Senf mit Sack 59.00—62.00, Weizenmehl 0—30% 40.50—41.50, 0—35% 38.50—40.50, I0—50% 35.50—38.50, IA0—65% 34.00 bis 35.50, IIA 30—65% 30.50—32.00, IID 50—65% 26.00 bis 27.00, Weizen-Futtermehl 16.00—17.00, Weizen-Nachmehl 0-95% —.—, Roggenmehl 0—30% 26.25—26.75, Roggenmehl I0—55% 24.50—25.00, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 19.50—20.00, Kartoffelmehl „Superior" 30.75 bis 31.75, grobe Weizenkleie 13.75—14.25, mittelgrob 13.00—13.50, fein 13.00—13.50, Roggenkleie 0—70% 11.50—12.00, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 24 00—24.50, Rapskuchen 13.50 bis 14.00, Sonnenblumenkuchen 20.00—20.50, Soja-Schrot —.—, Speise-Kartoffeln 4.00–4.50, Fabrikkartoffeln Basis 18% 3.50–3.75, Roggenstroh, gepreßt, 4.25—4.75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4.75—5.25, Heu I, gepreßt 8.75—9.25, Heu II, gepreßt 7.25—7.75.

Gesamtumsatz 1169 t, davon 455 t Roggen, 10 t Weizen, 86 t Gerste, 105 t Hafer, 74 t Weizenmehl, 148 t Roggenmehl.

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.